Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 54. Halle, Sonnabend, 3. März 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) **Beilage.**

Halle, den 2. März.

Politische Mittheilungen.

* Neuerlich verlautet, daß der Kaiser eine Cabinetsordre unterzeichnet habe, welche den Fall einer vorübergehenden Behinderung durch Krankheit voraussieht und für diesen Fall den Prinzen Wilhelm ermächtigt, Namens des Kaisers und nach den demselben bekannten Regierungsgrundsätzen des Kaisers Staatsacte in Vertretung des Kaisers mit seiner Unterschrift zu zeichnen. — Für eine Stellvertretung dieser Art liegt in Preußen noch keinerlei Präcedenzfall vor. Bei der Stellvertretung im Jahre 1857 und 1878 handelte es sich um eine in ihrem Beginn zeitlich bestimmte und vollständige Stellvertretung des Monarchen durch den Thronfolger.

* Der Kronprinz. Der B. C. schreibt: „Professor Dr. Waldeyer hatte, wie wir zuverlässig erfahren, auf die ihm von San Remo übermittelte Ankündigung, daß er die Schleim-Absonderungen mikroskopisch untersuchen sollte, unverzüglich seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt, zugleich aber auf das bestimmteste seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß er nicht Präparate, sondern Auswurfstheile in frischem Zustande vor sich haben müßte, daß also die mikroskopische Feststellung an Ort und Stelle stattzufinden hätte. Nach Waldeyer's Ansicht, die auch die seines Collegen Virchow gewesen war, ändern sich Krankheitsstoffe in wenigen Tagen wesentlich, und da jede Sendung mindestens drei Tage unterwegs wäre, ehe sie von San Remo an das pathologische Institut gelangen könnte — Virchow hatte zweimal erheblich länger darauf zu warten gehabt (Sollte man glauben, daß es sich um den Kronprinzen des deutschen Reiches handelt? D. R.) — so verringere sich der Werth der Untersuchung, was nicht im Interesse der wissenschaftlichen Feststellung und ganz besonders nicht im Interesse des Patienten liegen könnte, da dessen ärztliche Behandlung je nach dem Befunde sich einzurichten hätte. Schleim-Absonderungen vertrügen, besonders wenn sie „maligne" Bestandtheile enthielten, einen Untersuchungs-Aufschub am allerwenigsten, und dieser Einwand Waldeyer's bewirkte seine sofortige Berufung nach San Remo auf dringendes Anrathen Bergmann's und auf direkten Befehl der Kaiserin. Da nun der berliner Pathologe bereits heute in San Remo eintreffen kann, so stehen wir unmittelbar vor den wichtigsten Ergebnissen im Hinblick auf die Natur der Krankheit, die freilich schon heute von keinem Arzte (excl. Mackenzie. Red.) ernstlich mehr angezweifelt wird. Es läßt sich durch die mikroskopische Untersuchung des Auswurfs sogar feststellen, welchen Grad das Leiden bereits erreicht hat, wozu allerdings eine mehrmalige Wiederholung des mikroskopischen Processes erforderlich ist, schon um constatiren zu können, ob etwa innerhalb eines Zeitraumes von zwei oder drei Tagen Metamorphosen sich gezeigt haben. Es wäre das Leiden in diesem Falle als ein rapides anzusehen, und es könnte der volle Ernst der Lage von keiner Seite mehr in Abrede gestellt werden. Professor Waldeyer erhielt hier vor seiner Abreise den Bescheid, die Aerzte möchten, wenn sie es für rathsam hielten, jede etwaige weitere Berufung sachverständiger Kräfte ohne Weiteres von San Remo aus vornehmen, und nicht erst von den Entscheidungen des Kaisers sich abhängig machen. So übel nun die Nachrichten allesammt lauten, so wenig ist, wie uns ausdrücklich bemerkt wird, eine augenblickliche Gefahr für das Leben des Kronprinzen zu besorgen. Die nächste Gefahr liegt darin, daß sein Allgemeinbefinden seit Dienstag dieser Woche zu wünschen übrig läßt. In den kurzen, knappen officiellen Bulletins fehlt dieser Hinweis. Für den Augenblick gilt also nichts für so wichtig, als das Aufhalten des Kräfteverfalls, und die Schwäche, die ihn befallen hat, ist leider die Wirkung seines bösartigen Leidens. Im Uebrigen wieder ist des Prinzen Natur eine so glückliche, daß sie einen Ausgleich schafft und sofort wieder die Kräfte hebt, sobald etwa die Krankheit, was ihrer Natur eigen ist, zeitweilig zum Stillstand kommt. Der Verkehr zwischen San Remo und Berlin war gestern ein ungewöhnlich reger; die kaiserliche Familie wußte in jeder Stunde, was sich dort zugetragen hatte. Dr. von Bergmann kehrt frühestens mit Dr. Waldeyer hierher zurück, es ist aber gar kein Termin festgesetzt worden, sondern sie unterstehen Beide den Weisungen des Kaisers, der nicht wünscht, daß der hohe Patient ohne ihre Pflege und Obhut bleibt, bevor die jetzige Krisis glücklich überwunden ist, Acuter als diesmal trat, wie man uns versichert, die Krankheit Mitte November auf, allein damals war die Operation noch nicht unerläßlich geworden und das Leiden war weniger ausgebildet."

* Die „Köln. Ztg." erwähnt einen Bericht der „Agentur Havas", nach welchem Professor Kußmaul sich dahin ausgesprochen habe, daß die Krankheit des Kronprinzen schnell um sich greife und daß der Körper im Innern in Auflösung begriffen sei; Prof. v. Bergmann habe ein ähnliches Gutachten der Kronprinzessin mitgetheilt. Die Möglichkeit, über den Werth solcher Mittheilungen zu berufener Stelle Aufschluß zu erhalten, fehlt.

* Der Bundesrath hat dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie seine Zustimmung ertheilt.

* Der Reichstag hat gestern die beiden ersten Paragraphen des Gesetzentwurfs über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen angenommen.

Auf den Antrag Munckel mit einem dazu gestellten Unterantrage Rintelen erhielt der § 174, der von der Verkündigung des Urtheils handelt, eine andere Fassung, als die von der Kommission unverändert angenommene Regierungsvorlage. Während die letztere nur die Oeffentlichkeit der Urtheilsformel vorschrieb, ist durch diese veränderte Form des Paragraphen wenigstens prinzipiell anerkannt, daß die Verkündigung des ganzen Urtheils mit den Gründen öffentlich zu erfolgen hat, doch kann für die Verkündigung der Urtheilsgründe durch einen besonderen Gerichtsbeschluß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn die letztere eine Gefährdung der Staatssicherheit oder der Sittlichkeit besorgen läßt.

* Wegen Familienverhältnisse. In dem erhebenden Gefühl, wieder beschlußfähig zu sein, hat der Reichstag sofort einen Akt der milden und menschlichen Theilnahme vollzogen. Der nationalliberale Herr Buderus in Hirzenhain bei Gießen hatte vor 3 Tagen einen vierwöchigen Urlaub nachgesucht mit der etwas vagen, aber unter gewöhnlichen Umständen ausreichenden Motivirung „wegen Familienangelegenheiten". Der Reichstag hatte den Urlaub im Zorn über die zunehmende Beschlußunfähigkeit verweigert. Nunmehr lag ein neues Gesuch des Herrn Buderus vor. Er hat bescheiden nur um 14 Tage Frist „behufs seiner Verheirathung", wie er wörtlich schrieb. Der Jubel in den ersten Räumen des deutschen Parlaments war ein großer und aufrichtiger, als zum ersten Male der Mund des Präsidenten eine so intime Familienangelegenheit und ein so freudiges Ereigniß im Privatleben eines Kollegen mit feierlicher Amtsstimme verkündete. Der Urlaub wurde nun mit Freuden bewilligt und wenn der Vertreter des ersten hessischen Wahlkreises die Dauer seiner Flitterwochen auch über das bescheidene Maß von 14 Tagen hinausstzirt hätte, er würde den Urlaub sicher erhalten haben. Man sieht aber, daß parlamentarische Mandat stellt schwere Anforderungen an den Mann, selbst in der glücklichsten Periode seines Lebens.

* Mit 6 gegen 3 Stimmen hat die Reichstagskommission für den Antrag Lohren den Gesetzentwurf mit einigen Abänderungen angenommen. Zunächst wurde die in der ersten Lesung vorgeschriebene Abstempelung der Preisliste wieder beseitigt und dann die Ueberschreitung der Selbsttaxe unter die Strafbestimmungen gestellt. In dieser abgeänderten Fassung wurde der § 73 der Gewerbe-Ordnung mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen.

* Der Kurier Warszawski meldet die weitere Verstärkung der russischen Grenzwachen um 2600 Mann.

* In einem Berichte der Köln. Ztg. über die Rundreise des Fürsten Ferdinand in Ostrumelien wird erzählt: „Man hörte auch vielfach „Urah Fürst Alexander!" vielleicht aus alter Gewohnheit, wie ja in Banja der Pope seine Ansprache ebenfalls mit dem Rufe schloß: „Es lebe Fürst Alexander und seine Mutter!"

* Die gestrigen Debatten des Abgeordnetenhauses über den Kultusetat riefen in der Schärfe des Tones die Erinnerung an die Tage des Kulturkampfes wach. Wir verweisen unsere Leser auf den nachstehenden ausführlichen Sitzungsbericht.

* Eine für unser Genossenschaftswesen höchst wichtige Frage ist die, ob und wie durch das Gesetz diejenigen Genossenschaftsgeschäfte beschränkt werden, welche den eigentlichen Zweck des Genossenschaftslebens ausmachen.

Der Geschäftsbetrieb unserer Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zerfällt regelmäßig in zwei Theile. Den einen bilden die Geschäfte, welche im Interesse der Gesammtheit aller Genossen bestimmungsgemäß mit dritten Personen, bei Konsumvereinen mit den Lieferanten, bei Kreditvereinen mit den Kapitalisten oder Einzahlern von Spareinlagen, bei Magazinvereinen mit den Abnehmern u. s. w. geschlossen werden. Der andere Theil besteht aus den Geschäften, durch welche die Genossenschaft ihre Thätigkeit für ihre einzelnen Mitglieder nutzbar macht und hierzu mit diesen selbst kontrahirt. Die erstgedachten Geschäfte dienen nur als Mittel zur Erreichung des Zwecks, der letztere Theil des Geschäftsbetriebes betrifft den Zweck des Unternehmens selbst. Nur in Bezug auf diese Geschäfte kann der Natur der Sache nach die Frage der gesetzlichen Beschränkung auf die Mitglieder der Genossenschaft aufgeworfen werden. Nun bestimmt das Gesetz vom 4. Juli 1868 — und das Deklarationsgesetz vom 19. Mai 1871 hat es noch besonders hervorgehoben — daß die Genossenschaften ihren rechtlichen Charakter nicht dadurch verlieren, daß ihnen die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes im Statut gestattet wird. Der neue dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf schließt sich diesem Prinzip für eine große Zahl der Genossenschaften an. Es ist auch nicht gut abzuleben, weshalb beispielsweise ein Konsumverein mit offenem Laden nicht auch an Personen sollte verkaufen dürfen, welche nicht zur Genossenschaft gehören, oder warum eine landwirthschaftliche Werkgenossenschaft ihre Maschinen, wenn sie von den Mitgliedern nicht benutzt werden, nicht auch an andere Personen vermiethen dürfte. Die mögliche Fruktifizirung der vorhandenen Einrichtungen und Vorräthe entspricht dem eigenen Interesse solcher Genossenschaften, ohne daß ein nachtheiliger Einfluß auf die Solidität der Geschäftsführung aus einer derartigen Ausdehnung derselben zu besorgen wäre. Was aber für einen großen Theil der Genossenschaften zutrifft, kann deshalb noch nicht für alle maßgebend sein. Gerade bei der zahlreichsten und wichtigsten Art der deutschen Genossenschaften, bei den Creditvereinen, fehlt es an einem wirklichen Bedürfniß zur Ausdehnung der Vorschußgeschäfte auf Nichtmitglieder. Das fremde Kapital wird immer ohne große Schwierigkeiten nach dem jeweiligen Kreditbedürfnisse der Mitglieder reduzirt werden können und für die nutzbringende Verwendung momentan etwa überflüssiger Bestände bedarf es nicht der Heranziehung von Nichtmitgliedern in den regelmäßigen Darlehnsverkehr der Genossenschaft. Vielmehr ist in solcher Ausdehnung des Betriebes gerade eine der Ursachen zu finden, welche dahin geführt, daß manche Kreditvereine des Charakters genossenschaftlicher Institute verlustig gegangen und zu Banketablissements geworden sind, indem sie ihren Zweck nicht sowohl in der Förderung des Kredits ihrer Mitglieder als in der Erzielung möglichst hoher Dividenden durch die außerhalb des Kreises der Genossen betriebenen Geschäfte erblicken. Dazu tritt der sehr beachtenswerthe Umstand, daß es für die Sicherheit der Kreditgenossenschaften von erheblicher Bedeutung ist, die Kreditnehmer durch ihre Mitgliedschaft an dem Gedeihen der Genossenschaft selbst unmittelbar zu interessiren. Aus allen diesen Gründen ist in dem neuen Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften den Kreditvereinen die Ausdehnung der ihren regelmäßigen Geschäftsbetrieb bildenden Darlehnsgewährung auf Nichtmitglieder untersagt, es ist aber auch gleichzeitig u. A. durch eine Bestimmung, wonach als Ausdehnung des Geschäftsbetriebes nicht der Abschluß von Geschäften mit Personen gilt, welche bereits die Erklärung des Beitritts zur Genossenschaft unterzeichnet haben und von derselben zugelassen worden sind, Sorge dafür getragen, daß weder die nöthige geschäftliche Bewegungsfreiheit der Genossenschaften noch die Sicherheit des Verkehrs mit denselben unter dem Verbote leidet.

Oesterreich-Ungarn. Die nicht ganz unberechtigte Klage, daß Oesterreich-Ungarn bezüglich der Ausnutzung seiner Wehrkraft gegenüber den Anstrengungen seiner Verbündeten sowohl wie rücksichtlich der ihm in erster Linie von Osten her drohenden Gefahr im Rückstande sei, ist nicht unbeachtet geblieben. In den militärischen Kreisen unseres Nachbarlandes giebt sich eine größere Regsamkeit kund und die Regierung bereitet eine erhebliche Vermehrung des Armeestandes vor. Zwischen Wien und Pest werden augenblicklich lebhafte Verhandlungen über die Erneuerung des am letzten Dezember nächsten Jahres ablaufenden Wehrgesetzes geführt. Dasselbe hat bekanntlich die Stärke der Armee, ohne Landwehr und Honveds, auf 800 000 Mann festgesetzt. Offiziös wird nun eine starke Erhöhung des Armeestandes in Aussicht gestellt und folgendermaßen begründet: Das Wehrgesetz datire von 1868, seitdem seien die Heeresverfassungen aller Länder gründlich geändert, und Oesterreich müsse dem Beispiele nachfolgen. Wiener politische Kreise nehmen an, es werde beabsichtigt, dem Heeresstand dieselbe Stärke zu geben, wie in Deutschland, es sei das eine nothwendige Folge des Bündnißverhältnisses. Wenn die Verhandlungen darüber auch jetzt schon geöffnet sind, gedenkt man die gegenwärtige Organisation bis zum gesetzlichen Ablauf bestehen zu lassen, die neue jedoch mit den Parlamenten so zeitig zu vereinbaren, daß sie Ende 1889 sofort in's Leben treten kann.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 1. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler, von Scholz und Kommissarien.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort Abg. Dr. Wehr (Deutsch-Krone): In der ganzen Presse waren gestern Mittheilungen über mich verbreitet, von denen ich erklären muß, daß sie theils unwahr, theils entstellt sind. Daß ich mein Mandat als Abgeordneter nicht niedergelegt habe, geht daraus hervor, daß ich jetzt von dieser Stelle spreche. Wenn ferner mitgetheilt worden ist, daß ich mein Amt als Landesdirektor der Provinz Westpreußen niedergelegt habe, so ist das auch unrichtig.

Darauf folgt die zweite Berathung des Kultusetats. Die Einnahmen werden ohne Debatte bewilligt.

Erster Ausgabetitel (Ministergehalt 36 000 ℳ).

Abg. Lassen (Zähne) bringt eine Reihe von Beschwerden über die Schulverwaltung in Nordschleswig vor, die aber im Zusammenhange auf der Journalistentribüne unverständlich bleiben.

Abg. Rickert: Ich möchte einige Fragen politischer Natur an den Minister richten. Unmittelbar nach den Reichstagswahlen wurde in einem deutschen Landtage über konservative Wahlagitation der Volksschullehrer geklagt und es erfolgte dort — in Lippe — die Antwort, daß die Regierung solche Agitation nicht billigen könne. In Preußen geschieht so etwas heute nicht mehr. Selbst in der schwärzesten Reaktion ist nicht so unverblümt seitens der Schule die gouvernementale Agitation betrieben worden, wie unter dem Kultusminister v. Goßler. (Lachen rechts.) Die Breslauer Regierung hat einen Zirkularerlaß an die Landräthe bezüglich des Verhaltens der Lehrer in der Wahlagitation gerichtet. Der Landrath des Kreises Ohlau publizirt den Erlaß „zur strengen Nachachtung" an die Lehrer weiter und fordert sie zur kräftiger Unterstützung der Regierung auf. Was ein Landrath darunter versteht, wissen wir Alle; ich behaupte, diese Verfügung des Landraths ist absolut gesetzwidrig und widerspricht in schroffster Weise dem Kaiserlichen Erlaß vom 4. Januar 1882, wie ihn der Reichskanzler im Reichstage am 24. Januar desselben Jahres authentisch interpretirt hat. Nur von den politischen Beamten verlangte der Kanzler die Klarlegung der Stellung der Regierung in der Wahl-Agitation, sofern Uebertreibungen seitens der einzelnen Parteien zu Tage treten; von den unpolitischen Beamten verlange der Erlaß nichts, als daß sie sich der Agitation enthalten. Hat hiernach der Landrath in Ohlau nicht pflicht- und gesetzwidrig gehandelt? Herr v. Puttkamer hat später einmal dem Erlaß eine etwas andere Deutung gegeben, traf aber in der Hauptsache mit dem Reichskanzler zusammen. Hat der Kultusminister den Landrath disziplinarisch bestraft? Wir kommen eben auf dieser schiefen Ebene unaufhaltsam immer weiter herunter. Ich verweise nur noch auf einige Ereignisse in Thorn und im Wahlkreise Sagan-Sprottau. In Thorn wurden Lehrer vermannt durch den Kreisschul-Inspektor, weil sie sich der Wahl enthalten hatten, und auf den Erlaß von 1882 hingewiesen. Dieses letztere Circular ist ohne Angabe des Druckers unter Kreuzband den Lehrern zugeschickt und zur besseren Orientirung ein Wahlzettel mit dem Namen des Kartellkandidaten beigelegt. Auf eine Erwähnung dieses Circulars durch eine Thorner Zeitung hat der Herr Inspektor sich ebenfalls in der Presse für dasselbe zu rechtfertigen gesucht und scheint dabei zur Beruhigung großer Parteien im Volke von „leichten Phrasen" und „direkten Unwahrheiten" nicht zurück. Schlimmer oder doch ebenso schlimm kam es im Kreise Waldenburg, wo der Kreisschul-Inspector Gregorovius mündlich und schriftlich die Lehrer für die Wahl bearbeitete. Unterm 31. Oktober 1887 theilte Herr Gregorovius den Lehrern mit, daß am 5. November seitens des konservativen Vereins ein patriotisches Fest mit Kommers und Freikonzert stattfinde, zu welchem die Lehrer eingeladen seien; der Nachmittagsunterricht an dem betr. Sonnabend könnte ausfallen. (Hört! links.) Herr Gregorovius ist nicht rektifizirt, wohl aber neuerdings zum kommissarischen Direktor des Seminars in Kyritz befördert worden! (Hört, hört! links und im Centrum.) Solche haarsträubende Dinge sind dem Minister offenbar nicht bekannt, sonst hätte er sie nicht durchlassen können. Das Traurigste an Parteifanatismus ist in demselben Kreise Waldenburg in Gohlenau von einem Lehrer Sommer gefeiert worden. Der Lehrer äußerte sich vor seinen Schülern, Diejenigen, welche den Freisinnigen ihre Stimme geben, seien Schufte. (Lachen

☞ Die heutige Nummer 1 und 2. Ausgabe umfaßt 14. Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0001

rechts). Das ist gerichtlich festgestellt. Stellen Sie sich doch diese harmlosen Mädchen vor. (Große Heiterkeit rechts.) Das öffentliche Gewissen verlangt für solche Beleidigungen gebieterisch eine Genugthuung. Selbst der Staatsanwalt hat davon gesprochen, daß die Verhandlung ein trauriges Licht auf das Verhältniß des dortigen Lehrers zur Gemeinde werfe. Ich frage nun: Billigt der Minister diese Handlungsweise seiner nachgeordneten Organe? Was hat er eventuell zur Remedur gethan? Solche Dinge führen zum krassesten Parteiregiment. Die dauernden Interessen der Krone müssen unbedingt von den jeweiligen Tagesinteressen des jeweiligen Ministeriums getrennt werden. Herr von Bennigsen hat im Dezember 1881 diesen Vorhalt auch dem Herrn v. Puttkamer gemacht; aber er glaubte wenigstens damals noch daran, daß es nicht gelingen werde, das napoleonische System bei uns einzuführen. Die dauernden Interessen der Krone fragen nicht nach diesen kleinen Dingen. Wohin soll unser Schulwesen bei solchem fanatischen Parteiregiment kommen? Vor der Zerstörung, vor dem verwerflichen Gewissenszwang hat der Minister das ihm anvertraute heilige Gut zu bewahren; nicht sollen sie zur Heuchelei gezwungen werden, dieselben Lehrer, die ideale Güter zu pflegen berufen sind, und in der Pflege derselben Ersatz für die vielen schweren Mühen ihres Berufes finden müssen. Sie sind verantwortlich dafür, daß dieses Gift nicht auch noch in die Herzen der Kinder kommt! (Große Unruhe rechts. Beifall links). Ich habe zu dem Kultusminister das Vertrauen, daß er die erwähnten Ausschreitungen verdammen wird. (Zischen rechts, lebhafter Beifall links.)

Minister v. Goßler: Ich antworte dem Vorredner um so lieber, als ich keine Ahnung gehabt habe, daß er diese Angelegenheiten zur Sprache bringen wolle. Wenn er mir den Staat Lippe als Muster hinstellt, so bitte ich ihn, sich gegenwärtig zu halten, daß ein Minister nur sehr schwer über Thatsachen sprechen kann, wenn sie vorher ihm nicht mitgetheilt sind. Der dortige Kabinetsminister hat auf Grund einer Interpellation gesprochen, das setzt voraus, daß ihm das Thema probandum vorher mitgetheilt ist. Wenn ich auch nicht in der glücklichen Lage bin, mit derselben oratorischen Dialektik wie der Vorredner zu sprechen, so soll es an der Wärme der Ueberzeugung bei mir nicht fehlen. Seit einigen Monaten lese ich in freisinnigen Zeitungen, daß ich ein Knecht der Reaktion sei. Heute werde ich als Vertreter der schwärzesten Reaktion hingestellt. Heute früh giebt das „Berliner Tageblatt" des Räthsels Lösung: „Hoffentlich werden das Volk und die Wähler bald entscheiden dürfen, ob die gegenwärtige Reaktion noch länger dauern soll, mit einem Wort die Herren von Puttkamer und von Goßler müssen verschwinden." Wann ich verschwinden werde, darüber hat lediglich Se. Majestät zu entscheiden und ich gehe mit derselben Sache, mit der ich gekommen bin. (Beifall rechts.) Es giebt kein Maß von Angriffen, welches mich in meinem unerschütterlichen Gehorsam gegen Se. Majestät den König irgendwie wankend machen könnte. (Lebhafter Beifall rechts.) Den Fall Schröter in Thorn kenne ich nicht. Nur aus Zeitungsskizzen ist mir etwas zu Ohren gekommen. Ich bin außer Stande, eine Erklärung über den Fall Schröter abzugeben. Was hat denn die Regierung zu Breslau gethan? Nach dem eigenen Vortrage der Vorredners weiter nichts, als daß sie in der Verfügung vom Jahre 1887 auf den Allerhöchsten Erlaß von 1882 hingewiesen hat. Haben die Herren etwas Anderes verstanden? Ich nicht! Wenn das richtig ist, was von dem Lehrer Sommer gesagt ist, so hat er sich sicherlich schwer vergriffen. Aber die Sache hat sich doch nicht in einem einheitlichen Zuge von oben nach unten abgespielt. Uth ist es denn eine Miseehat, wenn eine Regierung an den Erlaß von 1882, den wir als den Schild und Schirm des ganzen preußischen Beamtenthums auffassen, erinnert? Wollen wir doch nicht verkennen, was darin steht. Dieser Erlaß trifft auch den Landrath, dessen Erlaß ich absolut nicht kenne. Er hat weiter nichts gesagt, als: er vertraue, daß die Lehrer die Politik Sr. Maj. unterstützen. Daß irgendwie in das individuelle Wahrheit eingegriffen ist, ist ja möglich. Ich habe es aber nicht gethan, und der Appell an mich, ich solle den Landrath zur Disziplinaruntersuchung ziehen, ist überflüssig. Darüber hat ein Höherer entschieden, der Landrath ist gestorben, ich bin also nicht in der Lage, gegen den Herrn vorzugehen. Was den Schulinspector Gregorovius betrifft, so wird berichtet, daß er zu den ausgezeichnetsten Schulaufsichtsbeamten des preußischen Staates gehört, und daß er zur Beförderung vorgeschlagen ist. Wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht, so soll derselbe nicht nach Kritz, sondern anderswohin versetzt werden. Wegen des patriotischen Festes ist dem Kreis-Schulinspektor Gregorovius eine Mißbilligung ausgesprochen worden. (Zustimmung links.) Das kann aber die Tüchtigkeit des Mannes in seinem Beruf nicht auslöschen. Gerade im Kreise Waldenburg sind die bittersten Kämpfe zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen geführt worden, ich kann aber nicht annehmen, daß Einer, der für Websky gestimmt hat, ein Reaktionär ist. Ich kenne Herrn Websky und habe niemals den Eindruck gehabt, daß, wer Websky unterstützt, in den Ruf eines feudalen und reaktionären Mannes kommen müsse. (Gerechter Beifall rechts.) Was den Lehrer Sommer betrifft, so richtet sich diese Sache von selbst; es ist nichts leichter, als diesen Herrn disziplinarisch zu ahnden, aber daß ich bei den 60,000 Lehrern in Preußen gerade diesen Fall kennen soll, ist nicht zu verlangen. Das sind die fünf Sachen, welche die schwarze Reaktion darstellen sollen. Bei den Septennatswahlen sind die Kartellparteien, was die Einwirkung auf die Lehrer betrifft, noch sehr bescheiden gewesen. (Lachen links.) Ich kümmere mich um diese Sachen sehr wenig, weil ich weiß, daß die Lehrer ebenso wie alle Beamten das Recht haben, ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Wie weit das geht, ersehen Sie daraus, daß bei den letzten Abgeordnetenwahlen von 80 katholischen Lehrern des Kreises Wongrowitz nur zwei für den regierungsfreundlichen Kandidaten gestimmt haben. Nun muß ich mir es gefallen lassen, daß mir gesagt wird, ich solle dafür sorgen, daß eine fanatische Parteiagitation von oben nicht mehr angeregt werde, wie es bisher geschehen ist. Wenn das meine Person betrifft, so erwarten Sie nicht einen parlamentarisch höflichen Ausdruck dafür. Ich bin seit 1881 Minister, wer will mir nachweisen, daß ich mit einem Wort mich oder dürftig die mir durch Sr. Majestät Willen gegebenen Befugnisse überschritten habe? (Lebhafter Beifalls rechts.) Ich mache kein Hehl von meiner monarchischen Gesinnung. Eingegriffen in die Wahlen habe ich vielleicht irrig, aber mit meinem Wissen und Willen niemals. (Beifall rechts.) Den mein Herz mit Wärme füllenden Appell des Vorredners erkenne ich an, ich habe allermaßen ausgesprochen, daß der herrliche Beruf des Lehrerstandes in der Aufrechterhaltung des Idealismus besteht, und daß es ein Fluch der Zeit wäre, zu sagen: Hier ist der Brotkorb, ist er Dir nicht genug gefüllt, so möhle Du, daß er mehr gefüllt wird. Wenn Sie noch mehr Beschwerden haben, nunter heraus! Ich will Ihnen Rede stehen, daß ich aber zur schwarzen Reaktion gehöre, bestreite ich. (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum): Der Kulturkampf kann nur beendet werden, wenn die Trümmer der Maigesetzgebung beseitigt werden. Namentlich vermissen wir im Ressort des Ministers die nöthige Anzahl katholischer Räthe — es sind nur 3 von 27 — es werden alle Sachen vom protestantischen Standpunkt aus behandelt. Der Minister ist immer ein Protestant. Ich werde nicht so kühn sein, einen katholischen Minister zu verlangen, trotzdem das ein ganz berechtigtes Verlangen wäre. (Unruhe rechts.) Würden Sie (rechts) ruhig sein, wenn man Ihnen einen katholischen Minister vorsetzte? Der Unterstaatssekretär und mindestens ein Ministerialdirektor sollten katholisch sein, sonst kann der Minister nicht das nöthige Vertrauen bei den Katholiken finden. Früher hatte man eine besondere katholische Abtheilung. Wenn diese katholische Abtheilung nicht wieder errichtet wird, dann verlangen wir neun bis zehn katholische Räthe im Ministerium. Das Klostergesetz hat dem Minister eine große Machtvollkommenheit in die Hand gelegt. Er sucht die der Ausführung des Gesetzes entgegenstehenden Schwierigkeiten nach besten Kräften zu überwinden, aber es wäre ihm besser gedient, wenn er einen katholischen Rath zur Seite hätte. Ich möchte dem Minister ferner zur Erwägung anheimgeben, ob er nicht die Beseitigung der im Reiche bestehenden Kulturkampfgesetze im Staatsministerium erstreben will. In Preußen ist die Anzeigepflicht noch lange nicht definitiv geregelt; das Aufsichtsrecht über geistliche Anstalten aller Art besteht noch in ausgedehntem Maße; das Kirchenvermögensgesetz veranlaßt viele Beschwerden, es sollte baldigst beseitigt werden, denn seine Handhabung ist eine tägliche Mahnung an den früheren Kulturkampf. Wir haben noch immer nicht die Vorlage über die Verwendung des aus den Sperrgeldern angesammelten Fonds; ich nehme an, daß dieser Fonds besonders verwaltet und daß ihm die Zinsen jährlich zugeführt werden.

Minister v. Goßler: Die Wünsche des Hauptes der katholischen Kirche auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung werden ja wohl für die Partei des Zentrums maßgebend sein. Bezüglich des Vermögensverwaltungsgesetzes werden die einer Aenderung entgegenstehenden Hindernisse wohl ebenso sehr auf Seiten der Glaubensgenossen des Vorredners sein als auf anderer Seite. Die Regierung beabsichtigt, den 60 Millionenfond für die katholische Kirche zu verwenden. Eine Vorlage ist aber nicht so einfach zu machen, wie der Vorredner glaubt. Zur Ausführung des Ordensgesetzes habe ich einen katholischen Rath berufen; es liegt nicht in meiner Absicht, darin eine Aenderung eintreten zu lassen. An der Vorberathung der kirchenpolitischen Gesetze waren mehr Faktoren maßgeblich betheiligt, als bloß die katholischen Räthe; sowohl das Oberhaupt der Kirche als deren Würdenträger haben mitgewirkt und volle Garantie gegeben für die Gestaltung der Gesetze.

Abg. Rickert (frk.): Ebenso fest wie der Minister im Dienste des Königs steht, stehen wir im Dienste der verfassungsmäßigen Freiheit des Landes, dem wir keinen besseren Dienst leisten können, als diesem Unwesen in der Schule entgegenzutreten. An Patriotismus stehen wir dem Minister nicht nach. Wenn ein Beamter mit solchen Mitteln, wie es in den geschilderten Fällen geschehen ist, für mich eingetreten wäre, würde ich es für meine Pflicht halten, öffentlich dagegen aufzutreten. (Gelächter rechts.) Sie freilich sind es ja gewöhnt, nur mit Hilfe der Landräthe gewählt zu werden. (Gelächter rechts.) Daß der Minister in das Gewissen der Lehrer eingegriffen habe, habe ich nicht behauptet; er sollte nur solchen Thatsachen, wenn sie zu seiner Kenntniß kommen, nicht passiv gegenüberstehen. Billigt der Minister es, daß der Landrath von den Lehrern kräftigste Unterstützung bei der Agitation verlangt? Billigt er es, daß ein Schulinspektor Gregorovius amtlich zu einer Parteiversammlung einladet? Hoffentlich antwortet der Minister in der dritten Lesung, nachdem er gesehen hat, daß es noch Männer giebt, die im Interesse des Gedeihens der Schule diese Dinge mit Aufmerksamkeit verfolgen. Stürzen wollen wir den Minister nicht, wir wollen nur, daß er solchen Thatsachen nicht passiv gegenübersteht, sondern dem Gesetze Achtung verschafft.

Minister v. Goßler: Mit meiner Hilfe sollten wir nach des Vorredners Meinung in die schlimmste, schwärzeste Reaktion gekommen sein. Ist denn das eine Höflichkeit? Eine fanatische Parteiagitation sei von oben angeregt. Wo habe ich etwas dazu gethan? Ich bin kein Fanatiker und stehe nicht im Dienste einer Partei. Ich halte es nicht für möglich, daß ein Kultusminister im Dienste einer Partei steht, obgleich es bequem ist, sich seine Politik in einer Fraktionsversammlung diktiren zu lassen. Meine Mission habe ich nicht vom preußischen Volke erhalten (Zuruf Rickert's: Habe ich nicht gesagt!) — das ist gesagt — der König hat mich in mein Amt berufen. Billigt der Minister dies und jenes? werde ich gefragt. Ich will meine Beamten durch Eingehen auf solche Fragen nicht gern konditionell diskreditiren und desavouiren. Dem Schul-Inspektor Gregorovius hat die Regierung ihre Mißbilligung ausgesprochen, und ich war damit einverstanden. Die Bewegung, die man seit einigen Monaten in linksliberalen Blättern wohl vorbereitet hat, wird ihren Abschluß nur bei den nächsten Wahlen finden. (Beifall rechts.)

Abg. Ostrowicz (Pole) führte Klage über angebliche Vergewaltigung der polnisch redenden Bevölkerung durch Ausrottung der Muttersprache.

Abg. Jansen (nat.-lib.) tritt den Ausführungen des Abg. Lassen entgegen und bestreitet insbesondere, daß ein Bedürfniß nach Erlernung der dänischen Sprache in Nordschleswig vorhanden sei.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst (Zentrum) hält es für das Beste, die angesammelten sechzehn Millionen pro rata der Diözesen an die Bischöfe zurückzugeben und diesen die Verwendung derselben zu überlassen. Das Zahlenverhältniß der Katholiken sei im Ministerium nicht genügend berücksichtigt, die berechtigten Interessen der Katholiken fänden darin überhaupt nicht volle Berücksichtigung.

Abg. Hansen (freik.) wies den Vorwurf des Abg. Lassen zurück, daß von Seiten der Regierung gegen die dänisch redende Bevölkerung Gewaltmaßregeln in Anwendung gebracht würden.

Abg. Dr. von Stablewski (Pole) führt Klage darüber, daß der Minister auf die von dem Abg. Ostrowicz vorgebrachten berechtigten Beschwerden nicht geantwortet habe. Ein größerer Gegensatz zwischen dem Ministerialerlaß vom Jahre 1882 und dem des Jahres 1887 sei kaum denkbar. In jenem erklärte der Minister ausdrücklich, daß eine Germanisirung der ehemals polnischen Landestheile nicht bezweckt werde, während der neuere Ministerialerlaß die polnische Unterrichtssprache von der Bildfläche verdränge.

Kultusminister Dr. von Goßler bezeichnet die Behauptung der Vorredner, daß die Maßnahmen der Regierung die Einführung der evangelischen Konfession erleichtern solle, als eine irrige. Ebensowenig sei von einer Germanisirung jener Landestheile die Rede; die angeordnete Maßnahme habe vielmehr den Zweck, die Kinder durch den deutschen Unterricht auf eigene Füße zu stellen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) verweist darauf, daß die Vorwürfe, welche der Abg. Rickert gegen die Wahlbeeinflussungen der Lehrer erhebe, mit viel größerem Recht gegen dessen eigene Partei erhoben werden könne, die auch die Lehrer ihrem Partei-Interesse dienstbar zu machen gewußt habe.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) erklärt gegenüber den Wünschen des Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Alst, daß dieselben die Unterstützung der nationalliberalen Partei nicht finden würden. Was die Friedensliebe des Zentrums anlange, so zeige der Antrag Windthorst, welcher Art diese Friedensliebe sei.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) macht seinerseits nochmals auf das Mißverhältniß aufmerksam, das hinsichtlich der katholischen Vertretung im Kultusministerium zur Zeit noch bestehe.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. (Fortsetzung der Berathung des Kultusetats.)

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Professor Kiepert beabsichtigt, begleitet von dem Archäologen Dr. E. Fabricius (Privatdozent der Berliner Universität), in den Monaten April bis Juli eine Forschungsreise durch die bisher weniger besuchten Theile des westlichen Kleinasiens auszuführen.

— Am Klimafieber erkrankt ist der kürzlich aus Ostafrika nach Berlin zurückgekehrte Herr Dr. Carl Peters.

— König Malietoa von Samoa soll dem „Neut. Bur." zufolge in Kamerun internirt werden, wohin er von dem deutschen Kriegsschiff „Albatroß" gebracht worden ist.

Halle, den 2. März.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—a An die Stelle der seit drei Jahren bestehenden hiesigen Gemeinde-Krankenversicherung tritt mit dem 19. März die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Halle a. S. Am 19. März werden die ersterer angehörenden Personen der neubegründeten Kasse überwiesen. Verpflichtet zum Beitritt sind alle diejenigen Personen, die vermöge ihrer Beschäftigung keiner anderen Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungs- oder Hilfskasse angehören. Als beitrittsberechtigt können der Kasse angehören diejenigen, die vorübergehende Beschäftigung haben, Gehülfen und Lehrlinge von Handlungen und Apotheken, selbstständige Gewerbetreibende, die im Auftrage und für Rechnung Anderer in eigenen Betriebsstätten beschäftigt werden sowie Dienstboten und solche nicht versicherungspflichtige Personen, die das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten. Nachdem die konstituirende Versammlung die Annahme des Statuts und die Vorstandswahl vollzogen, wird sich kurz vor dem Eröffnungstermin der Kasse die Generalversammlung, die sich aus Vertretern der Kassenangehörigen zusammensetzt, mit der definitiven Annahme eines Kassen- und Rechnungsführers, Einführung einer Krankenkontrolle, Abschluß mit Aerzten und Apotheken beschäftigen. Die Kasse wird annähernd 700 Mitglieder bei 140 Arbeitgebern erhalten.

—a Am Montag findet im Stadttheater eine Wiederholung der Verdi'schen Oper: „Aida" statt. Alexandro Mitschiner in der Titelrolle, Carry Goldsticker als Amneris, Benno Koebke als Radames, Emil Hettstedt als Amonasro, Adolph Uttner als Oberpriester.

—y Ueber das gestern gemeldete Duell, welches einen so traurigen Ausgang genommen, kann weiter mitgetheilt werden, daß der Verstorbene Dr. Schmidts den ersten Schuß abgab, der allem Anschein nach absichtlich am Gegner vorbeigezielt war. Thilo, der Tags zuvor mehrere Stunden lang mit der Pistole geübt, feuerte drei Schüsse, die sämmtlich trafen, und zwar streifte die erste Kugel die Backe, die zweite die Schulter, während die dritte in die Brust eindrang. Bei dem Duell handelte es sich um Tod oder Leben. Dasselbe hat früh 5 Uhr bei Mondschein stattgefunden.

— Kleine Notizen. —s— In Giebichenstein haben sich dieser Tage der Arbeiter B. und dessen Braut Auguste S., welche bei einer Händlerin in Kost und Logis lagen, nachdem sie derselben eine bedeutende Summe schuldig geworden waren, heimlich aus dem Staube gemacht. Außerdem haben sie aber auch ihrer Wirthin noch eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände entwendet. Wohin sich die Durchbrenner gewendet haben, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. — —s— Auf der Stationskasse zu Brehna ist vor einigen Tagen ein falsches Markstück in Zahlung gegeben worden. Dasselbe wurde jedoch erst später als falsch erkannt, weshalb der Einzahler nicht mehr ermittelt werden konnte.

IV. Concert der Stadt-Schützen-Gesellschaft.

Aus der Hochfluth der Concerte ragt das gestrige vierte Concert der Stadt-Schützen-Gesellschaft heraus, weil den Theilnehmern in Wahrheit Kunstgenüsse ersten Ranges geboten wurden. Den Reigen eröffnete das Halle'sche Stadt- und Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Zeibler mit der C-moll-Symphonie des Dänen Niels W. Gade. Wer dieses eine anheimelnde nordische Poesie und Feldhjof-Gesänge ausklingen lassende Jugendwerk des Componisten Gade (er hat dasselbe als junger Kammermusikus geschrieben und sich damit zuerst in der Welt eingeführt) kennen gelernt hat, wird an den melodiösen Themen, der konsequenten Durchführung derselben und der Originalität der orchestralen Klangfarben seine helle Freude gehabt haben. Der Aufbau der Symphonie zeigt, daß Gade dem Vorbilde des Altmeisters Beethoven mit Glück gefolgt ist; aber auch Mendelssohn'sche Einflüsse — Mendelssohn und Gade wirkten längere Zeit neben einander am Gewandhaus in Leipzig — sind namentlich im 2. Satze unverkennbar. Die Wiedergabe der Symphonie durch das erwähnte Orchester war eine ganz vorzügliche, die Tempi im Allgemeinen auch richtig gewählt. Hierauf wechselten Gesänge für vier Frauenstimmen, ausgeführt durch das sogen. „Deutsche Damenquartett", und Vorträge des Violinvirtuosen Herrn Gregorowitsch mit einander ab. Das künstlerisch bedeutendste an den ausgezeichneten Leistungen des Damenquartetts waren entschieden drei Brahms'sche Gesänge a. „Es tönt ein voller Harfenklang" b. Lied von Schafspeare aus „Was Ihr wollt", c. Gesang auf Fingal. Wenn trotzdem die weiteren Gesangsvorträge und insbesondere das Rheinberger'sche „Gute Nacht" und das Volkslied „Ach, wie wär's möglich dann" viel mehr ansprachen, so fanden wir den Grund darin, daß die Begleitung der Brahms'schen Gesänge durch Harfe und zwei Waldhörner eine zu ungewohnte war. — In Herrn Gregorowitsch lernten wir einen sehr bedeutenden Violinvirtuosen kennen. Er hatte zum Vortrage Compositionen zweier großer Virtuosen und zwar das zweite Concert des Polen Henri Wieniawski und die „Zigeunerweisen" des Spaniers Pablo de Sarasate gewählt; der Vortrag selbst erschien uns aber echt deutsch, ohne alle die störenden Zuthaten des landläufigen Virtuosenthums und dabei doch in künstlerischer Vollendung. Eminente Technik, geschmackvolle Tongebung, reine Intonation und seelenvolles Spiel sind die Vorzüge des noch sehr jungen Künstlers. Den würdigen Schluß des Concertes bildete das die ganze Handlung der Oper „Fidelio" in beredter Weise erzählende großartige Tongemälde Beethoven's, seine Leonoren-Ouverture Nr. 3.

Aus der Sitzung der Strafkammer

am 29. Februar und 1. März.

Die Pächter des an der Grube „Henriette" belegenen Jagdterrains hatten ein ebendaselbst gehöriges Tagebau-Terrain zur Ausübung der Jagd bisher auf diesem selbst und der letzteren abgelegen, da sie stets der Meinung gewesen, daß fragliches Terrain mit zur Jagdnutzung gehöre. Wie gewöhnlich hatten die Pächter auch am 9. Sept. v. J. einen ihnen bekannten Jäger, den Dr. S. in Halle, eingeladen. Im Verlaufe der Jagd verfolgte dieser ein Kaninchen und schoß danach. Nach diesem Schusse tauchte plötzlich vor ihm ein Mann auf, der Obersteiger der Grube, und machte ihm sowohl wie seinen Gastgebern bekannt, daß die Jagd an diesem Platze verboten sei. Die Herren hielten sich jedoch dadurch nicht irreleiten und luden am 12. ds. Mts. den Schmiedemeister H. aus Eisdorf zur Jagd dorthin ein. Auch bei dieser Gelegenheit verfolgte H. ein Rebhuhn und wurde, nachdem er auf dasselbe einen Schuß abgegeben, von demselben Obersteiger bedeutet, daß dieses Terrain nicht zur Jagdnutzung gehöre und daß ihm der Schuß (angeblich) am Kopfe vorbeigegangen sei. Infolge einer von der Bergbaubehörde eingereichten Anzeige hatten sich die beiden Schützen, Dr. S. und Schmiedemeister H. wegen Uebertretung der Bergpolizeiverordnung vom 10. Dez. 1884 und des § 367 Abs. 8 des R.-St.-B. vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Letzteres sprach jedoch die beiden Angeklagten frei. Da gegen dieses Erkenntniß die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, wurde vorstehender Fall vor der Strafkammer nochmals verhandelt. Nach dargelegtem Sachverhalt sah sich aber die Staatsanwaltschaft selbst — als obere Behörde der Amtsanwaltschaft — veranlaßt, die Berufung zu verwerfen. Sie glaubte, daß der Bergrevierbeamte sich beleidigt gefühlt hat, weil er nicht zu den Verhandlungen hinzugezogen. Derselbe befindet sich aber darin in einem Rechtsirrthum, denn keine Kompetenzfrage ist hier zum Austrag zu bringen, wenn es sich um bergrevierpolizeiliche Sachen handelt. Hieraus scheint der ganze Streit entstanden zu sein und er halte deshalb das Urtheil der ersten Instanz für gerechtfertigt. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht auch an. Weder könne hier der § 367 Abs. 8 Platz greifen noch der § 20 der Bergpolizeiordnung vom 10. Dezbr. 1884. Die Schützen haben keine Menschen getroffen, und wenn plötzlich nach einem Schusse solche auftauchen, kann der Ort noch nicht als von Menschen bewohnt bezeichnet werden. Dann auch war das Terrain nur auf 3 Seiten mit Gräben und Zäunen eingefriedigt, während an der südlichen, der vierten Seite weder eine Einfriedigung noch Warnungstafeln vorhanden waren. Mangels vorgenannter beider Bestimmungen erfolgte denn auch der Freispruch des Urtheils der ersten Instanz.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. In Pest soll nach der „Deutsch-medizinischen Wochenschr." bei dem dortigen Krankenhause eine Anstalt für Bakterienkunde errichtet werden. Um sich auf diesem Gebiete eingehend zu unterrichten, ist der Professor des Krankenhauses, Dr. Pertil, jetzt nach Berlin gekommen, um vornehmlich unter der Leitung von Prof. Robert Koch am hiesigen hygienischen Universitätsinstitute Studien zu betreiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0002

— **Tübingen.** Zum Rector der Universität für das Studienjahr von Ostern 1888/89 wurde Professor Dr v. Meyer an der juristischen Facultät ernannt.

— **Leipzig.** Zum Ordinarius der klinischen Medizin als Nachfolger des Prof. E. Lebrecht Wagner sind nach der „Deutschmedizin. Wochenschr." seitens der medizinischen Fakultät Prof. Erb in Heidelberg und Prof. Liebermeister in Tübingen in Vorschlag gebracht worden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Gestorben:

In Berlin der Dekorationsmaler Professor Paul Gropius. Er war ein Sohn des 1870 verstorbenen Dekorationsmalers und Inspektors des königlichen Schauspielhauses Karl Wilhelm Gropius.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Zu dem Lutherfestspiel, welches zu Pfingsten in Berlin durch Studenten in Scene gehen soll, hat der königliche Schauspieler Müller-Hamo die Regie übernommen. Zur Aufführung gelangt, wie bekannt, Trümpelmann's „Luther und seine Zeit." — Ein Feuilleton über Trümpelmann's Stück aus Köberles Feder veröffentlichen wir demnächst.

— Von besonderem Interesse dürfte es für die ästhetische und literarische Welt sein, daß im Schauspielhause zu Frankfurt demnächst der Versuch einer Aufführung von Heinrich Heine's Tragödie „Ratcliff" gemacht wird, welche Intendant Claar in zwei Acte eingerichtet hat.

— Eine besondere Kommission zur Beobachtung der Erdbeben ist auf Veranlassung von Prof. Muschketoff für die Theile von Rußland, welche besonders von diesen Erscheinungen betroffen werden, so für den Kaukasus, Turkestan und das transbaikalische Gebiet, eingesetzt worden.

— Infusorien-Erde in Norwegen. Nach einer der Royal Society zugegangenen Mittheilung ist in der Nähe von Stavanger eine größere Zahl von Infusorien-Erde-Lagern entdeckt worden; der Gehalt an Kieselsäure beträgt 85 bis 95%, im Ganzen dürfte eine Ausbeute von 400,000 Kubik-Metern zu erwarten sein.

— Das „Zentralbl. der Bauverw." enthält in seiner letzten Nummer (No. 8) eine kurze Abhandlung über eine in England erfundene neue Vorrichtung, welche das für die Gesundheit so schädliche und in den Städten so lästige Rauchen der Fabrikschornsteine zu vermindern sucht. Die jetzige Art der Kesselfeuerung leidet vor Allem an dem Uebelstand, daß die Einführung des Feuerungsmaterials von Menschenhand in ungleichmäßiger Weise erfolgt, so daß hierbei zeitweise das Feuer auf dem Rost unter der neu aufgeschütteten zu starken Kohlenschicht erstickt und die Verbrennung der entwickelnden Gase verhindert wird. Auf diese Weise gelangt ein erheblicher Theil unverbrannter Kohlentheilchen durch den Schornstein in die Luft und bildet hier die bekannten schwarzen Rauchwolken. Durch den neuen Apparat, der sich an jedem Dampfkessel anbringen läßt, soll nun die für die Vermeidung des Rauches nothwendige gleichmäßige Zuführung des Brennmaterials durch einen Mechanismus, von den Erfindern „Mechanischer Heizer" genannt, selbsttätig in der Weise erfolgen, daß die Kohle in kurzen Pausen und nur in dünnen, der Stärke des Feuers angemessenen Lagen durch Federkraft auf den Feuerrost geworfen wird. Bei einer mit dieser neuen Einrichtung ausgestatteten Kesselanlage wurde trotz starkem Feuern nur ein schwacher heller Dunst am Schornstein bemerkt, während früher schwarze Wolken demselben entstiegen. Betreffs der Einzeleinrichtung, deren Beschreibung hier zu umständlich sein würde, verweisen wir auf das angegebene Fachblatt. Die Erfindung, deren Anbringung für zwei Feuerrohre auf 900 Mark geschätzt wird, ist dem Fabrikanten Proctor patentirt.

— Nächst den Yankees sind die Irländer die größten Feinde des Deutschthums. In St. Louis sind die irischen Stadträthe und Schulräthe die heftigsten Befürworter der Abschaffung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen. Die St. Louiser deutschen Klassen waren die besten im ganzen Lande, und nun stehen an 300 deutsche Lehrer und Lehrerinnen in Gefahr, ihre Stellen zu verlieren. Und die hunderttausend Deutschen von St. Louis, einst tonangebend für das Deutschthum des ganzen Westens, ohne deutschen Schulunterricht? Welche Schmach! Wenn die ersten deutschen Ansiedler von Missouri das wüßten, sie würden sich im Grabe herumdrehen. Viel erfreulicher klingt eine andere Nachricht aus Mexiko. Seit Beginn des neuen Schuljahres wird in der Kriegsschule zu Chapultepec die deutsche Sprache gelehrt. Hermann Rössler, deutscher Sprachlehrer in der von der Regierung unterhaltenen Handelsschule, ertheilt auch den Kadetten Unterricht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o **Aus dem Saalkreise**, 1. März. (Schneezäune. — Kinderkrankheiten.) Durch Erfahrung belehrt, daß die unmittelbar den Bahnkörper begrenzenden Eisenbahndämme bei Schneewehen die Unpassirbarkeit der Schienenwege befördern, hat die Direktion der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn beschlossen, für die Zukunft an den fraglichen Stellen Schneezäune oder Schneefänge zu errichten und zwar in einiger Entfernung von dem Bahnkörper. Sie wird sich deshalb mit den angrenzenden Ackerbesitzern in Verbindung setzen, um auf dem Terrain derselben während des Winters Schutzvorrichtungen errichten zu können. Die Ackerbesitzer sollen dafür eine Entschädigung von 100 ℳ pro Hektar erhalten. — In vielen Ortschaften hiesiger Gegend herrschen jetzt namentlich unter den Kindern mancherlei Krankheiten, namentlich Husten, Bräune, Diphtheritis u. s. w. Infolge dessen fehlt z. B. im Dorfe Brachstedt ein großer Theil der Schulkinder in beiden Klassen. Zu wundern braucht man sich freilich nicht, wenn man die Kinder in Holzpantoffeln mit durchnäßten Strümpfen in der Kälte umherlaufen sieht.

♂ **Merseburg**, 1. März. (Diebstahl.) Gelegentlich des Brandes des Burkardischen Hauses hierselbst sind in einem Nachbarhause 2 bedeutende Diebstähle verübt worden. Einem Fleischermeister sind eine große Partie Wäsche und andere Gegenstände, sowie auch eine Anzahl Rauchwaaren gestohlen und einem Beamten wurden Betten, Kleidungsstücke und Wäsche entwendet.

♂ **Leimbach**, 1. März. (Wilddieb gefaßt.) Schon seit längerer Zeit wurden unweit der Dynamitfabrik hierselbst mehrfach Schüsse gehört, die unzweifelhaft auf Wild abgegeben wurden, doch wollte es bisher nicht gelingen, den Widdieb zu ermitteln. Dieser Tage wurde endlich ein Aufseher von mehreren Arbeitern dabei betroffen, als er einen Hasen schoß und benselben sodann nach seiner Bude trug. Er wurde recognoscirt und wird sich nunmehr nächstens wegen Widdieberei zu verantworten haben.

⨯⨯ **Hettstedt**, 1. März. (Trichinenfund.) Von der Fleischbeschauerin Hildebrand wurden in einem vom Hüttenmann Wilh. Wagner geschlachteten Schwein Trichinen in geringer Anzahl gefunden, worauf das Fleisch für den Genuß untauglich gemacht wurde. Erst im 22. Präparate wurde die erste Trichine entdeckt. Das Schwein war gegen Trichinen versichert.

⊙ **Nordhausen**, 1. März. (Feuer. Communales.) Anscheinend absichtlich angelegt ist das Feuer, welches in vergangener Nacht im Hintergebäude des Gasthauses „zum Park" ausbrach und nur durch die Schnelligkeit, mit der die durch Fernsprecher allarmirte Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf, und ihrem energischen Einschreiten gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Immerhin ist ein Schaden von etwa 800 Thalern entstanden. — Der Magistrat von Bleicherode beabsichtigt jetzt, die bereits von der Regierung genehmigte Anleihe von 150 000 Mk., welche zur Tilgung der vorhandenen Schulden und Ablösung der Renten bestimmt ist, zu begeben. Der Rest des Betrages soll auf der Sparkasse angelegt werden und z. Z. zum Ankauf eines neuen Gottesackers, zur Erweiterung der Wasserleitung, sowie Um- und Neupflasterung der Stadt Verwendung finden.

✉ **Weimar**, 29. Februar. (Goethe-Museum.) Landtag.) Im Goethe-Museum wird demnächst mit der Aufstellung der reichen geologischen Sammlung Goethe's vorgegangen werden, nachdem die dazu erforderlichen Räumlichkeiten hergestellt worden sind. Bis zum Sommer wird die Ordnung und Aufstellung der Sammlungen vollendet sein und auch dieser Theil des Museums kann eröffnet werden. — Der Landtag ist zu einer außerordentlichen Session auf den 8. März einberufen worden. Neben einer den Neustädter Kreis berührenden Eisenbahnvorlage, die dem preußischen Landtag jetzt vorliegt, wird es sich in dieser Session wesentlich um die Ausführung der Reichsgesetzgebung über die Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter handeln. Bis Ostern wird die Thätigkeit des Landtags beendet sein.

⊙ **Dessau**, 1. März. (Turnhallenbau.) Zur regelrechten Bebauung des Planums der früheren Domäne Neuwaltnitz hat sich durch die Veräußerung der Turnakademie, welche sowohl in Bezug auf die Baulichkeiten als die turnerischen Einrichtungen in einem überaus desolaten Zustande sich befand, nothwendig gemacht. Der Verkauf derselben ist denn auch vom Landtage bereits genehmigt worden. Zur Erbauung einer neuen Turnhalle für die Volksschulen, welche allein die alte Turnakademie noch benutzten, da das Friedericianum sowohl wie das Realgymnasium und die Antoinettenschule in ihren Gebäuden geeignete Räume zu Turnübungen besitzen, ist, so wird der „Köth. Ztg." von hier geschrieben, nach längeren Verhandlungen mit den Gemeindebehörden der westliche Theil des Platzes vor dem alten Gottesacker erwählt worden, während der übrige Theil des 4 Morgen 93 Qu.-Ruthen großen Platzes zum Turn- und Spielplatze für sämmtliche Volksschulen bestimmt worden ist. Da die Stadtgemeinde das zur Erbauung der Turnhalle benöthigte Areal unter gewissen Bedingungen unentgeltlich an den Landesschulfonds abtreten wird, wie sie auch demselben ein dingliches Nutzungsrecht am ganzen Platze unentgeltlich eingeräumt hat, so hat die Staatsregierung dem ersten Antrage: Der Landtag wolle seine Zustimmung zum Bau einer neuen Turnhalle und zur Einrichtung eines Turn- und Spielplatzes für sämmtliche Volksschulen der Stadt Dessau, sowie zur Bestreitung der dem Staate zur Last fallenden Baukosten ꝛc. aus dem Erlöse für die frühere Herzogliche Turnakademie ertheilen, noch den zweiten hinzugefügt: derselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß von einer Heranziehung der hiesigen Schulgemeinde zur Tragung des gesetzlichen Sechstels der entstehenden Kosten aus Billigkeitsgründen alsdann Abstand genommen wird, wenn die Stadt das zum Bau der Turnhalle benöthigte Terrain unentgeltlich abtritt. — Die Veräußerung der alten Turnakademie hat 35 443 ℳ 89 ₰ eingebracht, die Baukosten der Turnhalle ohne die Kosten der Bepflanzung und Einrichtung des Spielplatzes sind auf 30 000 ℳ veranschlagt.

† Als Nachfolger des Bürgermeisters Lohse, der als solcher nach Coswig gewählt und bestätigt ist, wurde aus der Zahl von 59 Bewerbern der Stadtsekretär Lentz zum Bürgermeister von Schlotheim gewählt.

† In Neuhaldensleben bestanden 6 Abiturienten des Gymnasiums, drei davon unter Dispensation vom Mündlichen, die Entlassungsprüfung; einer war vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten. Am Pfeiffer'schen Institut in Jena erhielten von 22 Schülern der obersten Klasse 21 das Zeugniß der Reife.

† Aus Lobenstein wird über einen Fall von Kohlenoxydgas-Vergiftung, der zum Glück noch ohne bedenkliche Folgen abgelaufen ist, Folgendes geschrieben: Vor einigen Tagen wären die beiden Lehrlinge eines Bäckermeisters in Ebersdorf beinahe an Kohlenoxydgas-Vergiftung ums Leben gekommen. Jedenfalls war die Klappe im Rohre des Ofens schon geschlossen worden, als noch viel glimmende Kohlen im Ofen waren, wodurch genanntes Gas sich entwickelte und in die Backstube strömte, in welcher sich die beiden Lehrlinge aufhielten. Der Meister hatte glücklicherweise etwas in dem genannten Zimmer zu thun und fand bei seinem Eintreten den einen Lehrling langgestreckt auf dem Fußboden und den andern über einen Tisch hin wie leblos liegend, das Zimmer selbst aber voll Rauch. Schleunigst wurden die nöthigen Rettungsversuche gemacht, welche glücklichen Erfolg hatten, wenn auch der auf der Diele liegende junge Mann erst nach einer halben Stunde wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

† Eine Familie in Schmalkalden erhielt von Verwandten aus dem Kaukasus zwei Bärenschinken, die bekanntlich sehr schmackhaft sind, zugesandt, und da Alles-fresser der Gefahr, Trichinen aufzunehmen, ausgesetzt sind, so ließ der Besitzer die Schinken durch den Schlachthausverwalter von Bockum-Dolffs mikroskopisch untersuchen. Wie gerechtfertigt diese Vorsicht war, sollte sich sofort erweisen, denn die Untersuchung ergab, daß beide Schinken trichinös waren. Die Trichine selbst zeigte durchaus keine Abweichung von denen, welche man bei Schweinen findet; nur die Kapsel, die die Trichinen umgab, zeigte kreisrunde Form. Die Schinken, von denen einer einem Einjährig-Freiwilligen in Berlin zugedacht war, wurden durch Feuer vernichtet.

Personalien.

— Der Direktor der Deutschen Bank zu Berlin, Hermann Wallich, hat beim Ausgleiten auf dem Fußboden seiner Wohnung einen Arm gebrochen.

— Am Sonntag Nachmittag findet ein von der nationalliberalen Partei veranstaltetes Festessen zur Feier des 80. Geburtstages des Abg. von Bennath im Kaiserhof zu Berlin statt.

Aus aller Welt.

— **Eine Unterredung mit dem Könige der Schneider** veröffentlicht Galianani's „Messenger" in Paris, welcher Worth, den berühmten Damenschneider, interviewen ließ. Hier einige der Eröffnungen des großen Mannes: Jene Damen sind am klügsten, die Schnitt und Arrangement der Toilette ganz nur überlassen. Merkwürdig genug huldigen Persönlichkeiten dieses Maxime, von denen Sie glauben könnten, daß ihr Geschmack am schwersten zu befriedigen ist. So zum Beispiel erhielten wir eines Tages von der Kaiserin von Rußland ein lakonisches Telegramm: „Senden Sie mir eine Diner-Toilette". Weiter Nichts. Material, Styl, Schnitt, Alles blieb uns überlassen. Nicht als ob die Zarin Kleiderdingen keinen großen Werth beilegte. Im Gegentheile. Es kommt vor, daß sie anordnet, daß auf einem bestimmten Ball alle Damen in Roſa, Blau oder Roth erscheinen. Und ihre eigenen Toiletten sind stets Meisterwerke der Eleganz. Es scheint aber, daß sie sich zuweilen auf unseren Geschmack mehr verläßt, als auf ihren eigenen. Während des letzten Faschings haben wir aus Madrid etwa zwanzig telegraphische Bestellungen auf Ballkleider erhalten, die wir ganz nach unserem Gutdünken anfertigten. Natürlich bietet es einige Schwierigkeiten, bei so zahlreichen Bestellungen dafür zu sorgen, daß die einzelnen Toiletten einander nicht gleichen. Ich erinnere mich, daß wir im vergangenen Winter von zwei Damen der new-yorker Gesellschaft vorwurfsvolle Briefe erhielten, weil es sich traf, daß wir ihnen für dieselbe Festlichkeit ganz gleiche Roben gesendet hatten. Es war das ein Ball, bei dem vielleicht sechshundert Damen anwesend waren und von deren Toiletten stammten mindestens sechszig aus unseren Ateliers. Ist es da ein Wunder, daß zwei Damen mit einander übereinstimmen? — Wie lange wir brauchen, um diese telegraphischen Bestellungen zu effectuiren? In der Regel brauchen wir eine Woche für ein Costüm, ist es aber dringend, dann können wir es auch in vierundzwanzig Stunden fertigbringen. Nicht selten tanzen Wärter Damen am Abend in Roben, zu denen ihnen am Morgen desselben Tages das Maß genommen worden ist. Ich erinnere mich, daß wir einmal eine Toilette für die Kaiserin Eugenie in dreieinhalb Stunden fertigstellten. Freilich kann die höchste Vollkommenheit bei solcher Rapidität nicht erzielt werden. Braucht es ja oft Wochen zur Anfertigung gestickter Roben. Zur Krönung der Kaiserin von Rußland arbeitete eine Anzahl Mädchen während sechs Wochen Tag und Nacht in unserem Atelier an einer Gala-Robe für die Kaiserin, deren Schleppe allein, reichlich mit echten Silber bestickt, 25 000 Francs kostete. Die kostbare Schleppe wird im russischen Staatsmuseum als eine historische Merkwürdigkeit aufbewahrt. Ob zu Zeiten horrende Summen für solche Kleiderkunstwerke bezahlt wurden? Gewiß; doch ist es unmöglich, hierfür eine allgemein zutreffende Berechnung aufzustellen. Wenn man mit echten Goldfäden, mit Juwelenaufputz und ähnlichem Schmucke zu arbeiten beginnt, dann giebt es kaum eine Grenze für die Kosten. Vor einigen Jahren erst bezahlte eine reiche Erbin aus Bern für ein Kleid 120 000 Francs. Die Spitzen allein kosteten 180 000 Francs. Vor wenigen Wochen erst verkauften wir einen Mantel um 45 000 Francs, dessen Pelzwerk allein 44 000 Francs verschlang. Damen aller Höfe der civilisirten Welt gehören, wie erwähnt, zu Jenen, die uns ihre Gunst schenken — mit einer einzigen Ausnahme: Königin Victoria hat uns niemals durch eine Bestellung ausgezeichnet.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 28. Februar.

Aufgeboten: Der Kaufmann Erdmann Arno Otto Winkler u. Joh. Amalie Martha Victoria Behrens, Friedrichstr. 8. — Der Kohlenmesser Friedrich Andreas Christian Götschel, Mietleben und Friederike Christiane Eibes, Fleischerg. 33. — Der Bahnarbeiter Kaspar Heinrich Koch, Pfännerstraße 12 und Hulda Klara Zobel, Leipzigerstraße 84. — Der Kaufmann Heinrich Otto Schmidt und Karoline Henriette Auguste Eichentopf, Forsterstr. 39. — Der Hufschmied Max Emil Schubert und Wilhelmine Christiane Just, Martinsg. 23.

Geboren: Dem Reichsbankkassendiener Richard Schaefer, Anhalterstr. 4 1 S. Richard Erich. — Dem Steinhauer Gustav Hüfner, Taubenstr. 3 1 T. Marie Elise. — Dem Handarbeiter Hermann Körner, Wiederstr. 2 1 S. Paul Kurt. — Dem Handarbeiter Hermann Ohme, Mühlg. 2 1 S. Erdmann Kurt Hermann. — Dem Handarbeiter Karl Daunke, Herrenstr. 2 1 T. Emilie Martha. — Dem Handarbeiter Josef Mzyk, Schmiedestraße 12 1 T. Marie Anna. — Dem Lehrer Hermann Meyer, Jägerplatz 1a 1 T. Margarethe Klara. — Dem Rezitator Hugo Zahn gen. Zahr, Klinik 1 S. Heinrich Edwin Kurt. — Dem Handarbeiter Friedrich Möbius, Geiseweg 16 1 T. Emma Anna Margarethe. — 1 unehel. S. 3 unehel. T.

Gestorben: Des Colportage-Buchhändler Gottlieb Richter IV. Vereinsstr. 6 T. Anna Martha 5 M. 1 T. — Des Handarbeiter Gustav Friedrich Reiße S. Max Paul 1 M. 14 T. Martinsberg 11. — Der Restaurateur Karl Aug. Wiesner 30 J. 3 M. 3 T. Martinsg. 11. Des Stellmachermstr. Krause Ehefrau Rosine geb. Fahr, Brunoswarte 10b 72 J. 3 M. 16 T. — Des Schneidermstr. Aug. Grund, kl. Schlamm 10 S. August Heinrich Willy 7 M. 12 T. — Des Handarbeiter Friedrich Meyer S. Wilhelm Gustav Friedrich 1 J. 8 M. 16 T. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. März.

Stadt Hamburg. Deutsches Damenquartett bestehend aus: Frl. Thomas, Spieß, Emma Menzel und Elsa Menzel aus Berlin. Fabrikbesitzer Wolf nebst Familie aus Wissen. Frau Horder Gott Frl. Tochter aus Glogau. Fabrikant Krutschke aus Berlin, Peters aus Eupen und vom Hagen aus Rheydt. Weingroßhändler Kühne aus Stettin. Landwirth Hofmann aus Pischely b. Prag. Staatsrath Eggeling aus Jena. Amtsrichter Kirchner aus Suhl. Kaufleute Lott aus Chemnitz, Keibel, Aronheim, Hechinger und von Lagerström aus Berlin, Zapf aus Kissingen, Boettger aus Schwittersdorf, Kafka aus Prag, Schaefer aus Cassel.

Gerichtszeitung.

— Nordhausen, 1. März. Zu der gestrigen Sitzung der Strafkammer kam u. A. folgender Fall zur Verhandlung: der Handarbeiter Wilhelm Dettmar, geb. am 26. April 1855 zu Neuhaldensleben, der Arbeiter Wilhelm Hirschfeld, geb. am 30. Septbr. 1846 hier, beide vielfach vorbestraft, sowie Hirschfeld's Ehefrau, Auguste geb. Schirmer, geb. am 4. Februar 1856, noch nicht bestraft, alle drei aus Nordhausen, und zur Zeit in Haft, sind wegen Diebstahls, resp. Beihülfe angeklagt und zwar sollen Dettmar und Hirschfeld am 7. Januar d. J. von einem Rollwagen am Königshofe einen an den Kaufmann Georg Wimmer hierselbst adressirten und Kleidungsgegenstände enthaltenden Ballen im Werthe von 40 ℳ fortgenommen haben, während Frau Hirschfeld den Genannten bei der Ausführung dieses Diebstahls, resp. Vorbeihülfe wegen, Beistand geleistet habe. Die Angeklagten sind zum Theil geständig und werden im Uebrigen durch die Aussagen der Zeugen überführt. Während der Vernehmung des letzteren übergiebt Dettmar dem Vertreter der Staatsanwaltschaft einen Brief, der ihm angeblich von Hirschfeld durch einen Dritten im Gefängniß zugesteckt worden sei und aus welchem die förmliche Verabredung eines Planes hervorgeht. Die Staatsanwaltschaft ist der Meinung, daß beide Männer gemeinschaftlich den Diebstahl ausgeführt haben, hält jedoch nur einen einfachen Diebstahl für erwiesen und beantragt gegen Dettmar eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust, gegen Hirschfeld eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 2 Jahre Ehrverlust und gegen die Ehefrau Hirschfeld eine dreitägige Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkennt gegen Dettmar dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, gegen Hirschfeld auf 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust und spricht die Ehefrau Hirschfeld frei.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Nicht 9 Proz. Dividende, wie in den betr. Telegrammen Berliner Blätter angegeben war, zahlt die Leipziger Creditanstalt, sondern nach einer im „L. T." heute enthaltenen Berichtigung 10 Proz.

= Die Generalversammlung des Vorschußvereins zu Eisenach genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 8 %.

+ Osterode a. H., 29. Febr. Zwei hiesige Industrielle werden unter der Firma „Osteroder Aktienziegelei" oberhalb des Bahnhofs hierselbst einen großen Dampfziegeleibetrieb herrichten. Das Terrain, Thonboden in 9 m Mächtigkeit umfassend, ist von der Mathildenhütte zu Harzburg erworben. Direktor der Gesellschaft ist Ingenieur W. Gland, Stellvertreter desselben Bankdirektor A. Scheiber. — Wie wir hören, soll auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0003

die hier von einer Hamburger Firma neuerbaute Brauerei in ein Aktien-Unternehmen umgewandelt werden.

Konkurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Köln, 1. März. Nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg." tritt die im Jahre 1720 begründete Bankfirma Joh. Dav. Herstatt am 15. März in Liquidation. Das Kölner Bankhaus Stein übernimmt die Sachsen für 8 500 000 ℳ.

— Wien, 1. März. Der Getreidespekulant Franz Schey hat sich mit 200 000 fl. Passiva insolvent erklärt. Hiesige Commissionäre und deutsche Firmen sind dabei stark interessirt. Ein gütlicher Ausgleich wird angestrebt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 2. März 1888.

	Dividende für		Zt.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	103,75 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	99,25 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	99,75 bez.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	—
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102,50 G.
4% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	102,50 G.
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	5	101 G.
5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	104 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	103 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1886	8½	5	158,50 bez.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1886/87	0	4	98,50 G.
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1886/87	3	4	88 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	4	137 Br.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1886	7	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1886	7	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1886/87	12	4	170 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1886/87	0	4	61 Brf.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1886/87	0	4	66 G.
Naumburger Braunk.-Actien	1886/87	5	4	—
Verein. Sächs.-Thür. St.-Pr.	1886/87	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	4	122,50 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	„ „	6	5	124 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1886/87	10	4	163 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	„ „	16⅔	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1886	12	4	—
Halleische Stoffenbahn	1886	5⅙	4	130 G.
Pönnern, Malzfabrik-Actien	1886/87	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1886/87	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1886/87	3	4	98,25 G.
Kuxe d. Bruchdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Consol. Pfännerschaft	—	—	fc.	148 G.
Wachsfos-Actien*)	—	—	fc.	290 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

A. Käufliche Düngemittel,

alle erster Qualität, bei 200 Ctr. frachtfrei Halle a. S.

Stickstoffreier, Gehalt 15½ bis 16% Stickstoff, prompt							M. 10.80
						per März-April	„ 9.25
Schwefelsaures Ammoniak, Gehalt 20 bis 26% Stickstoff prompt u. Febr.-März a. c.							„ 13.20
			Preis pro	% N	% P2O5		Ctr.
Phosphorsaures Ammoniak, Geh.	10—11%	Stickst. u.	20—22%	Phosph.	0,75	0,25	—
Aufgeschlossener Peruguano	„	7 „ „	9½ „	„	—	—	8,85
Ammoniak-Superphosphat	„	9 „ „	9 „	„			8,90
	„	8 „ „	9 „	„			8,20
	„	6 „ „	12 „	„	0,73	0,26	7,50
	„	„ „	10 „	„			6,25
Fleischmehl, durch Gährung aufgeschlossenes Knochenmehl, (Gütegrad ca. 30—40% monatlich.)	3½—4	„	18—20	„	0,63	0,23	7,00
Gedämpftes Knochenmehl	4	„ „	20	„	—	—	6,25
Pulverisirter phosphorsaurer Kalk, gypsfrei, leicht löslich.			32	„		0,22	—
Doppelsuperphosphat			40—45	„		0,25	—
Guanosuperphosphat			17—19	„		0,20	—
Knochenaschesuperphosphat			17—18	„		0,25½	—
Knochenkohlensuperphosphat			15—17	„		0,25½	—
Patentphosphatmehl, Patent Schedler.			24	„		0,10	2,40
Thomasphosphatmehl, Normal			17—17,9	„		0,10	1,80
do. do.			20—20,9	„		0,10	2,00
Superphosphatgips zur Conservirung des Stalldüngers			60—70%	Gypshydrat u.	3 „		— 1,00

(Gewinn ca. 50 Pfd. Stickstoff pro Haupt Großvieh u. pr. Jahr.)
Alles pr. Brutto Centner, inclusive Säcke.

B. Kraftfuttermittel,

alle erster Qualität, bei 200 Ctr. frachtfrei Halle a. S.

Fischmehl	82—86%	Prot. u. Fett,	Brutto, incl. Säcke	M. 10,25
A I Baumwollsaatmehl, deutsches	58—62	„ „ „	Netto, cpt. Säcke (Lieferung bis Sept.)	„ 6,00
do. amerikanisches	55—60	„ „ „	März-April	„ 6,70
	52—55	„ „ „	Mai	„ 7,10
			Juni-Juli	„ 7,60
			August-September	„ 6,80
			Oktober-Dezember	„ 6,90
Cocoskuchen, runde,	30—34	„ „ „ „	laufende Lieferung bis September	„ 7,00
do. quadratische,			do. do.	„ 6,25
Cocosfuchenmehl,	28—32	„ „ „ „	laufende Lieferung bis September	„ 6,70
A I Palmkernschrot	18—24	„ „ „ „	do. do.	„ 6,10
Palmkernmehl			laufende Lieferung bis Febr.-April	„ 4,70
Palmkernkuchen			do. do.	„ 4,65
Reisfuttermehl	22—26	„ „ „ „	laufende Lieferung bis Decbr.	„ 7,70
Reisbrod	u. 42 10	„ „ „ „	Brutto, incl. Säcke (Fettstoffreiche Extractstoffe) (auf Lieferung bis August)	„ 4,10 „ 6,45
Kokskuchen,			laufende Lieferung bis Decbr.	M. 6,10
do. gemahlen,	38—42	„ „ „ „	do. do.	„ 5,90
Leinkuchen aus Ia russischer Saat				„ 8,95
Erfamkuchen,	46—52	„ „ „ „	laufende Lieferung bis Decbr., lose,	„ 5,90

Markt fest. Lokowaare knapp.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend, den 3. März:

Kgl. Univ.-Bib. (Ob. von 9—12 Uhr Vorm. u. 2—4 Uhr Nachm. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenverk.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. u. Sonntags v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8½ Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Platzdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Altenburger Hof". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. „**Germania**" Verein wirklicher Krieger im „Altenburger Hof". — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies". — **Schüler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenhof". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Halleschr Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lucke's Hotel". — **Verein junger Eisenhändler:** Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Rich.-u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b.

N. Sing-Ak. Sonnabend früh 9½ Uhr Generalprobe im Schützenhause" gegen Vorz. der **Sänger- oder Mitgliedskarten.** Kaufbillets à 2 ℳ. [8409

Halle, 1. März. **Mehl-Börsen-Verein.** für 100 kg. Kaiser-Auszug ℳ 29,00. Weizenmehl 00 ℳ 25,00, do. 0 ℳ 24,00. Roggenmehl 0 ℳ 19,00; do. 0/1 ℳ 18,00. Futtermehl ℳ 13,00. Roggenkleie ℳ 8,20. Weizenkleie fein ℳ 8,00. Weizenschaale f. ℳ 8,00. Haidemehl ℳ 29,00. Stimmung matt.

Magdeburger Börse, vom 1. März 1888.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		4	100.75 G
Ulrowsche Fabrik Buckau-Obligationen		5	101.00 G
Dessauer Gas-Obligationen		4½	— —
	Div. 1886	Div. p. St. 1887	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 500 M. vollbezahlt	25	—	500.00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	180	—	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	—	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 600 M. vollbezahlt	36	—	870.00 bz
	Div. 1886	Div. in % 1887	
Actien Brauerei Neustadt-Magdeburg	13½	10	223.00 B
Karolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	4	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	2	—	106.00 B
Dessauer Gas-Actien	10	—	157.00 B
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Kleuburg	—	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	2	—	— —
Leopd. Berg. Hütten Fabr. St.-Actien	6	—	111.75 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	7	—	— —
do. Bankverein-Antheile	4½	—	107.10 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	10	—	161.50 G
do. Bergwerks-Actien	15	—	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	15	—	— —
do. Brauhaus-Actien	4½	—	114.50 G
do. Eisenbahn-Actien	9	—	222.00 B
do. Theater-Actien	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	6½	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	52.00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	194.00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	— —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	1. März.	+ 1.96	2. März.	+ 1.96	—	—
Trotha	„	+ 2.04	„	+ 2.04	—	—
Straußfurt	29. Febr.	+ 1.21	1. März.	+ 1.18	0.03	—

Elbe.

Magdeburg	29. Febr.	+ 1.02	1. März.	+ 1.02	—	—
Dresden	„ „	— 1.38	„ „	— 1.50	0.12	—
Aussig	„ „	— 0.35	„ „	— 0.35	—	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 2. März 1888.

Berliner Fondsbörse.

4% Preußische Consols —.—. Diskontogesellschaft 138.50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 104.—. 4% Ungar. Goldrente 77.—. 4% Russische Anleihe v. 1880 74.90. Oesterr. Franz-Staatsbahn 86.60. Oesterr. Credit-Actien 138.50. Tendenz: Ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 151.20. Juni-Juli 165.70 befestigend.
Roggen: April-Mai 119.—. Juni-Juli 122.70. Juli-August 124.75 still.
Gerste: loco 100—175.
Hafer: April-Mai 112.25.
Spiritus: loco versteuert 96.80. April-Mai 96.70. Mai-Juni 97.60 ermattend.
Rüböl: loco 44.60. April-Mai 44.30. September-Oktober 45.—.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 3. März.
Mäßiger Wind, trübe, Schnee, mildere Temperatur

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 1. März. Deputirtenkammer. Delafosse macht der Regierung den Vorwurf, daß sie ihre Pflichten gegen Tunis nicht erfülle. Ferry hob die Resultate hervor, die man in kommerzieller und finanzieller Beziehung in Tunis erzielt habe, seit der Reform herrsche in den Häfen und Kanälen von Tunis rege Thätigkeit.

Paris, 1. März. Dem Urtheilsspruche gegen Wilson dient lediglich der Anklagepunkt wegen der Verhandlungen mit Crespin als Unterlage. In dem Urtheile wird ausgeführt, daß Wilson Theilnehmer an dem Vergehen sei, weil er durch Geschenke und Versprechungen dazu mitgewirkt, und weil er wissentlich Geld, das von Crespin herrührte, angenommen habe. In den Entscheidungsgründen wird ferner hervorgehoben, daß Wilson, nachdem er versucht, die nationale Ehre und Würde bloszustellen, die Ehre und Würde seiner Familie bloszgestellt habe.

Paris, 29. Februar. Die Rede Breteuil's (s. den Artikel „Zur Lage" in der 1. Ausgabe von Nr. 53 dieser Ztg. Red.) wird in den parlamentarischen Kreisen sehr bemerkt, weil derselbe kürzlich Petersburg besucht hatte und vom Czaren empfangen worden war. Marquis Breteuil gehört auch zu den persönlichen Freunden des Prinzen von Wales.

Rom, 1. März. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten von Schloezer, welcher die Glückwünsche zum zehnten Jahrestag der Wahl und Krönung des Papstes darbrachte.

Triest, 1. März. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Mailand, 1. März. Der „Secolo" meldet: „Kronprinzessin Victoria benachrichtigte die Königin Margherita auf telegraphischem Wege, daß der Zustand des Kronprinzen ein hoffnungsloser sei." (Alle diese Mittheilungen sind unkontrolirbar. Red.)

Washington, 1. März. Die von der demokratischen Mehrheit des Comités ausgearbeitete Gesetzvorlage über eine Reform des Zolltarifs wird dem Gesammtausschusse unterbreitet. Der Gesammtbetrag der vorgeschlagenen Zollermäßigungen wird auf 55 Millionen Dollars geschätzt. Herabgesetzt sind u. A. die Zölle auf Zucker, Eisen, Stahl, Holz, Leinen, Salz, Flaschen, Papier, Bücher in fremden Sprachen, Textilwaaren, Gläser, Handschuhe, Töpferwaaren, Kleider 2c.

Die medicéische Venus.

Jeder Besucher eines Museums oder einer anderen Kunst-Ausstellung, welche Statuen besitzt, wird es bekannt sein, daß die Formen der weiblichen Figuren, welche idealische Sinnbilder darstellen, in jeder Beziehung normale sind, und solche Figuren, die wir dem Corsette zu verdanken, haben mit den Hüttenformen einer medicéischen Venus wenig gemein. Solche Corsetten-Figuren sind nicht allein unschön, sondern untergraben auch die Gesundheit, ruiniren die wichtigen Organe: Nieren und Leber, weshalb auch Verstopfung und Hartleibigkeit ein allgemeines Uebel bei dem weiblichen Geschlechte ist. Diese Leiden werden auch häufig durch anhaltendes Sitzen verursacht und sind hier Warner's Safe Cure und Safe Pillen besonders zu empfehlen. „Mit großer Freude theile ich Ihnen mit", schreibt Frau Marie Grünthal in Wunsiedel, Bayern, wohnhaft, „daß ich, nachdem ich Ihre Medizin und auch Pillen eingenommen habe, beides von ausgezeichnetem Erfolge gewesen ist. Seit drei Wochen bin ich schon auf und versehe meine häuslichen Arbeiten." — Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. District-Haupt-Niederlage Engel-Apotheke in Leipzig. [8453

Das anerkannt beste Putzmittel für alle Metalle ist die mit Schutzmarke „**Globus**" von der Firma **Fritz Schulz jun. in Leipzig** in Handel gebrachte **Metall-Putzpomade.** Dieselbe zeichnet sich vor den vielen derartig bezeichneten Präparaten dadurch aus, daß sie eine ganz außergewöhnliche **Putzkraft mit absoluter Unschädlichkeit** verbindet und sich daher besonders zum Putzen und Poliren aller edlen wie unedlen Metalle eignet. In ganz kurzer Zeit erhalten alle damit geputzten Gegenstände von Gold, Silber, Alfenide, Nickel, Kupfer, Messing 2c. das Aussehen, als ob sie neu wären und ist der dadurch hervorgebrachte Hochglanz ein sehr nachhaltiger. Ein Beweis der Leistungsfähigkeit der betreffenden Fabrik ist, daß sie in der Lage ist, den Käufern zu dem bisherigen Verkaufspreise von **10 Pf. pr. Dose** von jetzt ab eine **Dose mit doppeltem Inhalt** in gleich vorzüglicher Qualität zu bieten. Lager dieser weltberühmten **Metall-Putzpomade** mit Schutzmarke „**Globus**" von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** halten die meisten besseren Eisen-, Kurzwaaren-, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen. [8450

Kemmerich's **cond. Bouillon** ist eingedickter reiner Fleischsaft ohne Zusatz von billigen Suppenkräutern. Bequemer Gebrauch, feiner Geschmack. [8452

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Emma Cuno mit Hrn. von Rélander (Stettin). Frl. Katharina Bresgen mit Hrn. Bernert (Ratibor). Frl. Johanna von Baussen mit Hrn. Georg Weßlau (Naueu, Berlin). Frl. Klara Kirchner mit Hrn. Rektor Adolf Schulze (Kl. Ammensleben. Hundisburg).

Verehelicht: Dr. Jacob Fischer mit Doris Hadra (Berlin). Hr. Max Kosteritz mit Katharina Berndt (Berlin). Hr. Reg.-Baumeister Georg Rudach mit Hedwig Stahn (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ludwig Lautenschläger (Karlsruhe).

Eine Tochter: Hrn. Karl Bocke (Magdeburg).

Gestorben: Herr Rentier Friedrich Richter (Derenburg). Herr Privat-Dozent Dr. med. Julius Schiffer (Danzig).

Inserate.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend, den 3. März, 8 Uhr Abends

Sitzung

in der „**Halloria**", Brüderstraße 4.

Der Vorstand.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag, den 6. März cr., Abends

Monatsversammlung.

8459] **Der Vorstand.**

Im Namen des Acad. Landw. Vereins erlaubt sich Unterzeichneter allen denjenigen Herrschaften, welche in so freundlicher Bereitwilligkeit ihre Equipagen zur Festumfahrt zur Verfügung gestellt haben, ergebensten Dank auszusprechen. [8458

Halle a/S., 1. März 1888.

Uhlemann.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht verschied hierselbst der Volontair-Arzt an der Königlichen Chirurgischen Klinik

Dr. med. Georg Schmitz

aus Köln a/Rh.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, welcher sich durch Pflichttreue und hingebende Aufopferung in seinem Berufe in hervorragender Weise ausgezeichnet hat und sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Achtung und Zuneigung aller Derer zu erwerben wußte, welche in nähere Beziehungen zu ihm getreten sind.

Wir werden ihm dauernd ein treues Andenken bewahren. [8516

Halle a/S., den 29. Februar 1888.

Die Assistenten und Volontairärzte der Königl. Chirurgischen Universitäts-Klinik.

J. A.:

Dr. Krause, I. Assistenzarzt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater und Großvater, der Kaufmann

Friedrich Adolph Mertens

in seinem achtzigsten Lebensjahre. [8508

Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stilles Beileid

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 1. März 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. d. M., 12½ Uhr Mittags vom Trauerhause, Merseburgerstraße 2, aus statt.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Homel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Oswald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Man bestehe wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 54 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 3. März 1888.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Vakanzenliste für Militär-Anwärter im Bezirk des 4ten Armee Corps. 1. Juni, Germode a. H. (Postamt) Landbriefträger. Kaution 200 ℳ. 540 ℳ Gehalt und 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis zu 780 ℳ. — 2. 1. April, Löbejün (Magistrat) Magistrats- und Polizeidiener, städtischer Vollziehungsbeamter, Kaution 150 ℳ, dieselbe kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. Gehalt 900 ℳ jährlich, einschließlich Miethsvergütung und Kleidergelder, sowie Mahn- und Exekutionsgebühren. — 3. 10. März, Nordhausen (Staatsanwaltschaft bei dem Königl. Landgericht zu Nordhausen) Hilfsgefangenaufseher zur Aufsicht der Gefangenen bei der Außenarbeit, Gehalt täglich 1.75 bis 2 ℳ. — 4. sogleich, Prosta (Postagentur) Postbillsbote im Landbriefträgerdienste, Kaution 200 ℳ, 1,50 ℳ Tagegeld. — 5. 1. April, Schönebeck (Magistrat) Stadtsekretär, Anstellung auf Lebenszeit, Gehalt 1800 ℳ, bis 2400 ℳ steigend.

th. **Lützen und Umgegend**, 29. Februar. (Landwirthschaftliches.) Gestern Nachmittag und Abend fand im Gasthof zu Rippach die gut besuchte 62. Sitzung des landwirthschaftlichen und pomologischen Vereins „Rippach" unter Vorsitz des Herrn Amtmann Schneider-Poserna statt. Herr Oekonomie-Rath v. Mendel-Halle sprach zuerst über Milchwirthschaft und dann über Förderungsmittel der Viehzucht. Ausgehend von der Concurrenz zwischen In- und Ausland, bezeichnet der Herr Referent die Viehzucht als die Basis des Ackerbaues, den Ackerbau als die Basis der Viehzucht und den Stallbau als die Basis der Düngung. Eine rationelle Viehzucht und Viehhaltung hebt den Ackerbau. Auf das richtige Züchten, richtige Ernähren und Füttern des Viehes muß folgen die richtige Verwerthung der Viehprodukte und endlich eine richtige Milchwirthschaft. Heute muß der Landwirth Kaufmann sein, er lebt in der Geldwirthschaft. Redner bezeichnet die Nachtheile und Beschaffenheit der schlechten Butter, welche der Kunstbutter unterlegen ist, und die Vortheile der tadellosen Butter, welche, und dahin muß es bei uns kommen, der Kunstbutter überlegen ist. Im kleinen und mittlern Betriebe mit weniger als 50 bis 60 Kühen ist bei uns die Butterbereitung schlecht, weil hier nicht die Einrichtung besteht, die der große Betrieb hat. Die Fabrik beherrscht heute den Markt. So kann auch der kleine Betrieb nicht bestehen gegen die Genossenschaften, welche mit Kapital und Maschinen arbeiten. Hier theilen sich Arbeiten, Kosten und Gewinn; denn Eintracht macht stark. Redner schildert nun das Wesen der Molkereigenossenschaften, deren zwei Arten, die eine mit Vollbetrieb und die andere mit beschränktem Betriebe. Er selbst tritt für die letzte ein, hat gefunden, daß diese die richtige ist für den Landwirth, weniger und zugleich auch weniger geschultes Personal verlangt. Die Kosten der Einrichtung einer Genossenschaft, die Anlegung einer Meierei würden sich mit Maschinen und Gebäuden auf 14—16000 Mark belaufen, die von den Mitgliedern der Genossenschaft aufgebracht werden resp. durch den Abzug von ¼ Pfennig pro Liter verzinst und nach ca. 11 Jahren abgetragen sind. Redner erklärt den Dampfkessel, die Dampfmaschine, die Milchschleudermaschine und andere Geräthe, die alle nicht von der Witterung abhängig sind, die Butterbereitung selbst, das Personal, die Milchlieferung, den Absatz und Vortheile der Meierei. — In dem zweiten Vortrage bezeichnet Herr v. Mendel die Förderungsmittel der Viehzucht, nämlich Stammzüchtung, Einführung des männlichen und weiblichen Zuchtviehes und die Schauen. — Durch die klaren und fesselnden Vorträge riß Herr Oekonomierath v. Mendel die Versammlung mit sich fort, die ihm durch Erheben von den Plätzen wiederholt den Dank abstattete. — Damit war die Tagesordnung der 62. Sitzung erledigt.

⚲ **Gotha**, 1. März. (Ein Hasen-Pädagoge. Mißgeburt. Consumverein.) Am Montag wurde im „Ostfeld" ein Hasenfänger aufgegriffen, als er im Begriff war, mit der Beute abzuziehen. Dem Schutzmann gegenüber entschuldigte er sich mit den Worten, „daß er nur die Hasen züchtigen wollte, weil sie sein Kohlfeld plünderten". — Eine Kuh eines hiesigen Oekonomen brachte gestern ein Kalb mit fünf Beinen auf die Welt. Das fünfte Bein ist ein verkrüppelter Auswuchs am Halse, welcher nahezu bis auf die Erde reicht. — Der hiesige Waaren-Einkaufsverein gewährt den Mitgliedern für das vergangene Jahr eine Dividende für Fleischwaren von 4 Procent und für Materialwaaren eine solche von 9 Procent.

N Jena, 29. Februar. (Jubiläumsfeier.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Herrn Hofrath Dr. Gille zu Ehren veranstaltete Feier ist nachzutragen, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin sowie Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Marie Reuß und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg denselben durch Uebersendung von Glückwünschen erfreuten. Der Herzog von Altenburg schickte sein Bild, der König von Sachsen zeichnete ihn durch Verleihung des Albrechtsordens aus; auch Fürstin Hohenlohe in Wien und Kardinal Hohenlohe in Rom beglückwünschten Dr. Gille. Zu den bereits angeführten Deputationen gesellten sich nach der „Weim. Ztg." noch zahlreiche andere. Prof. Dr Naumann überbrachte die Glückwünsche der akademischen Konzertkommission; ferner erschienen Deputationen des Magistrats, des Allgemeinen deutschen Musikvereins, der Singakademie, des akademischen Gesangvereins ꝛc. Nach dem Festkonzert fand, wie bereits erwähnt, ein von der Universität veranstaltetes Festmahl im „Hotel zum Bären" statt. Gegen 100 Festgäste nahmen an demselben Theil, das von Trinksprüchen des Prorektors, Prof. Dr. Geltzer, des Jubilars, des Hofraths Richter, des Oberregisseurs Brock, Hofraths Preyer, Prof. Naumann, Prof. Stern u. a. m. gewürzt, einen sehr animirten Verlauf nahm. Am folgenden Tag beschloß ein solennes Frühstück bei dem Prorektor das Fest.

♁ **Rudolstadt**, 1. März. (Sochmuth kommt vor dem Fall.) Wird da kürzlich in dem nicht weit von hier gelegenen Städtchen R . . . . ein Viehmarkt abgehalten. Es ist altheergebrachte Sitte, daß bei dieser Gelegenheit ein flottes Tänzchen abgehalten wird, bei welchem in gewohnter Weise gegen ein billiges, von den Tängern jeweils zu zahlendes Entgelt von den ortsangesessenen Musikanten aufgespielt wird. Diesmal aber stach die Burschen der Hafer, sie wollten nach einer anderen Musik tanzen, telegraphirten nach dem vier Stunden entfernten Bl . . . . und ersuchen die dortigen Musikanten, nach R . . . . zu kommen und ihnen zum Tanze aufzuspielen. Diese erscheinen und geigen munter ihre Weisen und flott drehen sich Burschen und Mädchen im Takte. Da aber, als der Tanz zu Ende und die Spielleute ihren Lohn heischen, entwickelt sich eine grenzenlose Heiterkeit auf Seiten der Unbetheiligten und eine grenzenlose Verlegenheit auf Seiten der Burschen. Denn trotz aller emsigen Umfragen ergab sich, daß sie das nöthige Baargeld zur Bezahlung der fremden Musikanten nicht aufbringen konnten. Die Musikanten mußten endlich mit einer von den Burschen unterfertigten Schuldverschreibung ihres Weges ziehen, den Burschen aber blüht allorten ein gerechter Spott und Hohn. Vielleicht lernen sie nun das Einheimische gut zu finden.

† Das Seelenleben der Thiere ist uns trotz aller gelehrten Hypothesen ein Buch mit sieben Siegeln, die nur dann lösbar werden, wenn den Thieren Sprache verliehen wird. Dann werden wir genau erfahren, was Alles ein Hund, ein Pferd oder sonstige Thiere zu denken, zu combiniren vermögen. Was mag wohl im Gehirn eines Hirsches vorgegangen sein, von welchem hier die Rede sein soll, und dessen seltenes Gebahren in den „Dresdn. Nachr." von einem Augenzeugen geschildert wird? Am Montag arbeitete der forstfiskalische Straßenmeister Herr Paußt in Abtheilung 38 des Markersbacher Forstreviers mit seinen Arbeitern auf der Waldstraße. Plötzlich erscheint ein Hirsch, und zwar ein Sechszehnender. Das Thier sieht den Mann ohne alle Scheu, doch unverkennbar traurig an, schreitet ruhig näher und weicht auch nicht zurück, als Herr Paußt ihm entgegen geht; er giebt sich — im vollen Sinne des Wortes — gefangen. Herr Paußt bindet den Hirsch mit einem Strick an den Baum und schreibt an den zuständigen Oberförster, daß er einen Hirsch gefangen habe, und bald ist auch Forstpersonal zur Stelle. Das in Folge der Nahrungsnoth furchtbar abgezehrte Thier sieht Allem mit stumpfer Gleichgiltigkeit zu. Es sieht, wie die Büchse in der Hand des Jägers zu ihm gewandt wird und macht auch nicht einmal den Versuch, sich loszureißen — resignirt empfängt es die tödtliche Kugel. Man sagt, die Thiere des Waldes kennen die Jäger und deren Geschoß genau — warum schreckte Beides diesen Hirsch nicht mehr? Der Fall dürfte wirklich einzig in seiner Art dastehen.

† Chinesische Nachtigallen werden, wie aus Chemnitz geschrieben wird, als neuer Handelsartikel zu Tausenden eingeführt und nach allen Theilen Deutschlands abgesetzt. Die kleinen Sängerinnen kommen — ein erbarmungswürdiger Anblick! — in großen Drahtkäfigen an, von denen jeder ungefähr 100 Stück enthält und mit Latten umschlagen ist, welche die Aufschrift tragen „Donnez à boire". Man rühmt von den chinesischen Nachtigallen, daß sie viel andauernder schlagen als unsere heimischen und die ungarischen Sprosser. Das Stück wird zu 6 ℳ verkauft. Der in Sachsen seit einer Reihe von Jahren auf Grund der dortigen Jagdgesetzgebung nachdrücklich geübte Vogelschutz hat Anlaß zu dieser neuesten Einfuhr gegeben.

Personalien.

Zum Mitgliede der Disciplinarkammer Kassel ist der Kgl. preuß. Reg.-Rath von Kitzing daselbst, zum Mitgliede derjenigen zu Magdeburg der Kgl. preuß. Reg.-Rath Rathley daselbst für die Dauer der ihnen z. Z. bekleideten Staatsämter ernannt.

Aus aller Welt.

— **Eine Ausfahrt der Königin von Spanien.** Die Schriftstellerin Marie v. Ernest veröffentlicht im Feuilleton der Wiener Zeitung Schilderungen des öffentlichen und geselligen Lebens in Madrid und beschreibt in einer derselben das Schauspiel der Ausfahrt des Hofes zu der jüngst erfolgten Eröffnung des Se-

theilen? wie die alte Wunde von Neuem aufreißen, ohne sie unaussprechlich schmerzlich zu berühren? Sie muß es aber doch erfahren. Die Zeitungen werden in zwei Tagen ganz voll von dieser Sache sein."

7. Kapitel.

Mortons weibliche Verwandtschaft.

Der Salon von Tangley Manor war so schön und interessant, als es ein Gemach sein kann, welches nicht durch den mildernden Einfluß der Jahrhunderte geheiligt worden ist. Es war ein hohes, geräumiges Zimmer, mit einem herrlichen Bogenfenster auf der einen und drei französischen Fenstern auf der anderen Seite. An jedem Ende des Gemaches war ein Kamin angebracht mit niedrigen, breiten Simsen aus weißem Marmor, welche hinreichend Raum zur Aufstellung einiger herrlicher Figuren aus Sèvresporzellan gewährten, die Geoffrey Blake während eines seiner häufigen Aufenthalte in Paris ausgesucht hatte, einer Stadt, welche für seinen regen, wissensdurstigen Geist ein ganz besonderes Interesse gehabt hatte.

An diesem Abende bot das Zimmer sein freundlichstes Aussehen dar, als es Morton nach seiner langen Wanderung über Felder, Gassen und Wiesen betrat. Holzfeuer loderten und prasselten lustig in beiden Kaminen. Große Moderateurlampen mit bunten Schirmen verbreiteten ein warmes, wenngleich mildes Licht. Vier Damen saßen, in verschiedenen Stellungen und auf verschiedene Weise beschäftigt, an dem am ferneren Ende des Salons gelegenen Kamine.

Die ältliche Dame in dem niedrigen, tiefen Armsessel mit der Lampe und dem Arbeitskorbe auf einem runden Tischchen vor sich, war Walter Blakes unverheirathete Schwester Dorothea, weit mehr unter dem Namen Tante Dora bekannt, das Oberhaupt der Familie, die Leiterin des Haushaltes, von Allen geliebt und verehrt, von Morton abwärts bis zu der niedrigsten Person in Gestalt des rothwangigen Milchmädchens. Ihr Haar war weiß geworden, ehe sie ihr sechsundzwanzigstes Jahr erreicht hatte. Es war nicht plötzlich, in einer einzigen Nacht gebleicht, aber binnen einem Jahre, von jener Schreckensnacht an, da Walter Blakes Leiche nach Tangley Manor gebracht wurde, hatte sich das dunkelbraune Haar seiner Schwester in Grau verwandelt. Jetzt war es silberweiß und harmonirte herrlich mit der bleichen reinen Hautfarbe und den dunkelbraunen, sanften Augen.

Tante Doras Kleider saßen immer in höchster Vollendung, sie waren auch stets in der Mode, obwohl sie nie ein für ihre Jahre unpassendes Gewand trug. Sie gehörte nicht zu jenen Damen, welche sich in eine Jersey-Taille zwängten, weil ihnen das Modejournal sagt, daß die Jerseys allgemein getragen werden. Die jungen Mädchen aus ihrer Bekanntschaft sahen zu ihr empor wie zu einem Orakel in Bezug auf Toilettangelegenheiten, und einer Schiedsrichterin in Bezug auf Geschmacksfragen. Sie liebte alle schönen Dinge dieser Welt, hübsche Mädchen, zarte Farben, wilde Wiesenblumen, seltene exotische Gewächse, Farren, ob aus einheimischen Wäldern oder fernen Landen, schöne Häusereinrichtungen, reiche Kleidung, prächtige Vollblutpferde. Ihr Geschmack war weit genug, um alle Freuden dieses Lebens in sich aufzunehmen. Dennoch konnte sie nicht selbstsüchtig oder genußsüchtig genannt werden. Ohne Zögern verließ sie ihren behaglichen Platz am gothischen Kamine in ihrem prächtig ausgestatteten Wohnzimmer, um bei dem schlechtesten Wetter eine Stunde weit durch schmutzige Feldwege zu gehen, wenn sie dadurch irgend einem Kranken oder Nothleidenden Hilfe und Trost bringen konnte. Sie war die Freundin und Beratherin aller Gattinnen, Mütter und Töchter im Dorfe.

Die Rache ist mein, spricht der Herr. Von Th. O.

Ein Kalbsschlegel und ein mächtiges hausbackenes Brot waren vor ihm hingesetzt und er war mit den Lebensmitteln allein gelassen worden, damit ihn die Gegenwart eines Dritten bei seiner Mahlzeit nicht stören, noch einschränken möchte. Er aß mehr wie ein wildes Thier als ein Mensch; jetzt zerriß er mit den Zähnen und den Händen eine große Scheibe Fleisch, und dann wieder nagte er an einem mächtigen Stücke Brot; hierbei irrten seine Augen unruhig nach der Thür, als erschiene ihm die Wonne zu groß, als erwarte er, augenblicklich gestört zu werden.

Morton stand wie angewurzelt auf der Stelle, jede Bewegung, jeden Blick des Mannes drinnen verfolgend.

„Dieser Mensch hat meinen Vater getödtet," sagte er sich. „Dieser verkommene Schurke, der nur essen und leben will, hat jenes glückliche, ehrenvolle Leben in seiner Blüthe abgeschnitten; er hat das edle Haupt in den Staub geworfen und meine Jugend zu einer einsamen gestaltet. Um einer Hand voll Goldstücke, um einiger erbärmlicher Schmucksachen willen, wurde jenes herrliche Leben geopfert. Teufel," stieß er zwischen seinen zusammengebissenen Zähnen hervor, „es thut mir leid, daß ich Dich dem Gesetze überlassen muß. Weit lieber wollte ich mit meiner Rechten meines Vaters Tod rächen."

Der Mann aß mit unveränderter Gefräßigkeit weiter, er weidete sich förmlich an der ungewohnten Reichlichkeit der seltenen Mahlzeit. Einmal, und nur einmal, hielt er in seinem Banket inne, und zwar nur, um mit traurigem Blick auf den Fußboden unter den Tisch zu sehen.

„Ich möchte, Tim wäre hier", sagte er bedauernd, mit einem tiefen Seufzer. „Wie würde es dem armen Burschen geschmeckt haben! Es geht ihm aber gewiß auch gut, ich wollte d'rauf wetten. Dieser Sir Everard ist ein gutmüthiger Herr, wiewohl ihn die Leute hart nennen."

Hierauf trat ein Stadium in der Mahlzeit ein, wo des Wanderers Heißhunger gestillt schien. Der Schlegel war zu einem Knochen zusammengeschrumpft, das mächtige Brot zur Hälfte verzehrt, und Humphrey Bargas lehnte sich befriedigt in seinen Stuhl zurück. Wohl hatte er seine Freiheit aufgegeben, wohl waren fortan das Gefängniß und die Ketten sein Theil, wohl erhob sich in der Zukunft der Galgen drohend vor ihm. Der Gedanke an all' diese Dinge störte ihn aber nur wenig, er hatte sich mit Brot und Fleisch gesättigt. Zum ersten Male seit vielen Monaten hatte er eine reichliche Mahlzeit genossen.

Der vorsichtige Hausmeister hatte Sir Everards Befehl mehr dem Buchstaben als dem Geiste nach ausgeführt und ihm nur Wasser zu trinken gegeben. Sein Gebieter hatte gesagt, Brot und Fleisch, und er hatte dem Manne Brot und Fleisch gegeben, nicht mehr und nicht weniger.

„Ich hätte gern einen Schluck Bier getrunken", seufzte der Vagabund, „aber ich bin auch so recht satt geworden, und ich will nicht undankbar sein. Morgen wird's wohl nur Wassersuppe oder Grütze geben, aber das ist doch noch viel besser als Eicheln und Mehlbeeren und die schimmeligen Brotstücke."

Morton Blake wendete sich von dem Fenster hinweg und schritt langsam durch das Gebüsch nach der breiten Terrasse vor dem Hause.

Der Mond war aufgegangen und die Nachtnebel schwebten über die Gärten und den Park und über die ausgedehnte Landschaft dahin. Fairview stand auf höherem Boden, und von der Terrasse aus konnte Morton Wald und Fluren übersehen, die blinkenden Lichter eines tiefliegenden Dorfes, und drüben, weithin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188803032-11/fragment/page=0005

nates. Nachdem sie die Carrossen, in welchen die Infanthnen fuhren, und deren Toiletten anschaulich geschildert, fährt sie fort: „Ist es möglich, die Pracht dieses Aufzuges noch zu überbieten? Sind die Königin, was wird sie angezogen haben, um den Glanz zu überstrahlen? Und der kleine König? Gewiß haben sie ihm einen Miniaturpurpur umgehängt und ein Krönlein von Goldfiligran auf das jugendliche Haupt gesetzt. Dies muß sie sein, die Kutsche der Königin! Acht tiefgraue, stolze Pferde traben langsam heran, von goldstrotzenden Lakaien geführt, überhangen mit goldgestickten Sätteln aus rothem und tiefblauem Sammt. Aber der Wagen, ein Meisterwerk aus Schildpatt und Gold, ist leer. Es ist die „Coche respeto", bestimmt, die Königin und den König aufzunehmen, falls die legitime „Coche de la corona" von einer Indispposition befallen wurde. Das Schauspiel kommt erst. Gleich einem schönen Traumgebilde naht das Wunder der Wunder. Acht geblibte, hochedle englische Racepferde tragen über ihren schönen dunklen Augen üppige Diademe aus weißen Straußfedern und Reihern, zusammengehalten von goldgestickten und juwelenbesetzten weißen Sammtbandeaux. Ihr Riemenzeug ist aus purpurnem Leder mit reichsten Ornamenten in getriebenem Golde. Der baldachinartig von goldener Krone überragte geschlossene Wagen zeigt auf schwarzem Palisander herrliche Ornamente in Gold und ruht auf purpurfarbenen Rädern. Am linken Wagenschlage reitet der spanische Kriegsminister, am rechten der General-Capitän von Madrid. Sämmtliche hier anwesenden Generale, ihre Adjutanten und alle höheren Offiziere folgen zu Pferde. Nun, und die Königin? Und der König? Maria Christina trägt ein schwarzes Kleid, und ihr Haupt ist umwallt vom dunklen Wittwenschleier, den sie noch nicht abgelegt hat und den ein kostbares, aber nicht prunkendes Diadem geschmackvoll zurückhält. Sie selbst hält auf dem Schoße den kleinen König, der gar menschlich lieb und kindlich reizend aussieht in seinem weißen Mäntelchen und seinem reichbesticten weißen Babyhütchen. Der Königin gegenüber aber sitzt in reichem Goldmünzenschmucke die gute Amme, die ihm feurigen Bourbonensprößling ihre fromme, ländliche Milch verabreicht und welche die fürsorgliche Mutter mitgenommen hat für den Fall, daß des Königs jugendlicher Appetit kein Interesse an den Verhandlungen des Senats überwiegen sollte. Es ist der Königin gelungen! Sie hat den Glanz überstrahlt. Denn hoch ragt der herzlich deutsche Sinn, die edle Einfachheit der Fürstin aus österreichischem Kaiserhause hervor über allen conventionellen Prunk. Und alle Mamas aus der Versammlung gaben gewiß der zärtlichsten Mutter ihren Segenswunsch mit auf den Weg."

— **Heiteres.** Ein Geheilter. Ein Stotternder wird aus einer Heilanstalt für derartige Leidende als geheilt entlassen. Bei seinem Abgange fragt ihn der Director, wie üblich, wohin er sich jetzt zu wenden gedenke. Antwort: „Nach T—t—t—reuen — — —" Director: „Was wollen Sie denn da machen?" — „—b—briefen."

Treffliches Charakteristikum über einen Ehrabschneider. „Wor'n Mann, der eenen von rückwärts die Ehre abschneiden dhut, vor den habe ick nich so ville Achtung un Respekt als det Schwarze unnern Nagel, der ist schlimmer als 'n Jehnenmoud, der en schlafendet Krokodill in'n Rachen rinlauft und sauft ihm die Eier aus." So äußerte sich dieser Tage bei einer Berliner Gerichtssitzung der wegen Hausfriedensbruch und wegen Drohung mit einem Verbrechen angeklagte Arbeiter Carl M. Hat der Biedermann in seiner Art nicht Recht?

Gerichtszeitung.

— Der Handwerker St. in Mühlhausen (Thür.) hatte aus dem letzten Kriege ein Leiden mit heimgebracht, gegen welches ihm von den Aerzten Morphium-Einspritzungen verordnet worden waren. Seit Jahr und Tag hatte er die Verordnungen genau befolgt, vom Jahre 1884 an aber überließ er sich ganz der Leidenschaft, die sich allmählich bei ihm herangebildet hatte, und kaufte die größten Quantitäten, die ein Mensch überhaupt sich einverleiben kann. Mehr als drei Jahre wüstete er so gegen seine Gesundheit, und ermöglicht wurde ihm dies dadurch, daß der Drogenhändler Bernhard Karl Naumann ihm durch seinen Kommis Helwig täglich bis zu 15, ja sogar 17 Gramm Morphium verkaufte. Die Morphiumsucht hatte infolgedessen bei St. einen derart bedenklichen Charakter angenommen, daß er in die Nerven- und Irren-Klinik nach Halle geschafft werden mußte. Gegen Naumann und Helwig aber wurde Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben, nachdem sich St. dazu verstanden hatte, einen Strafantrag zu unterzeichnen. Vor der Mühlhauser Strafkammer wurde erörtert, daß der Verkauf von Morphium im Einzelnen verboten ist und es wurde festgestellt, daß die Angeklagten fahrlässigerweise die Gesundheit des St. gefährdet haben, indem sie ihm das Morphium verabreichten. Daraufhin erfolgte ihre Verurtheilung zu Geldstrafe. — In ihrer Revision, welche kürzlich vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, führten sie Folgendes aus: Die Körperverletzung ist nicht durch den Verkauf, sondern durch die Einspritzung erfolgt, die Angeklagten sind also nicht die Thäter. Wenn ein Waffenhändler eine Waffe verkauft, so wird man ihn doch auch nicht für das verantwortlich machen, was der Käufer etwa damit anrichtet. Wenn St. seit 1870 die Morphium-Einspritzungen vornahm, so konnten die Angeklagten annehmen, daß er damit vertraut sei und nicht über das rechte Maß hinausgehe. — Der Reichsanwalt bemerkte hierzu: Man kann zugeben, daß ein Verkäufer nicht verantwortlich gemacht werden kann für das, was ein erwachsener Käufer mit dem Kaufobjekt vornimmt. Wenn aber ein Waffenhändler an Kinder Waffen verkauft, so ist er verantwortlich für alle Folgen. Ein Erwachener aber, der der Morphiumsucht unterliegt, ist als ein Kind anzusehen, daher ist auch mit Recht den Angeklagten die Schuld an der Zerrüttung der Gesundheit des St. aufgebürdet worden. Jeder der Angeklagten konnte den strafbaren Erfolg verhindern, aber keiner hat es gethan. Dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend verwarf sodann das Reichsgericht die Revision.

Temperatur-Verhältnisse im Februar.

(Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.)

1887. —8

Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind.	Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind
1.		0	W	1.		4	NW
2.	3		SW	2.		8	WSW
3.	2		SW	3.		3	SW
4.	5		SW	4.	2		SW
5.	4		S	5.	1		W
6.	3		W	6.	1		NO
7.		1	N	7.		1	S
8.		0	NO	8.	2		WSW
9.		2	NO	9.		0	NW
10.		5	NO	10.	2		NW
11.		4	NO	11.	3		SW
12.		0	NO	12.	4		SW
13.		3	NO	13.	2		W
14.		3	NO	14.		0	SO
15.		3	NO	15.	1		SO
16.		8	NO	16.	2		N
17.		8	NO	17.	1		NO
18.		5	SO	18.	1		NW
19.		5	SO	19.	1		NW
20.		0	N	20.		3	NO
21.		0	N	21.		1	NO
22.	1		W	22		4	ONO
23.	1		SW	23.		5	NO
24.	3		SW	24.		6	NO
25.	2		S	25.		9	SO
26.	3		NW	26.		6	NO
27.		1	O	27.		4	NO
28.		1	S	28.		8	NO
				29.		8	NO

Ausloosungen.

— München, 1. März. Bei der heutigen Serienziehung der 4prozent. Prämien-Anleihe von 1866 sind folgende Nummern gezogen worden: 25 35 37 50 102 106 144 160 268 425 481 515 614 619 665 717 769 771 886 894 910 933 1068 1124 1144 1205 1211 1214 1240 1299 1336 1354 1398 1406 1410 1437 1481 1509 1589 1668 1777 1824 1831 1838 1916 1967 2056 2140 2166 2186 2194 2249 2317 2355 2388 2465 2532 2573 2613 2656 2691 2719 2810 2841 2995 3100 3116 3127 3171 3193.

Eisenbahn, Kanäle und Tunnels

— Altona, 29. Februar. Die Kgl. Eisenbahn-Direction Altona macht bekannt: Von den Bahnen in Seeland, Fünen und Jütland sind noch die Strecken Holbäk-Madsnedbro, Fredriksborg-Fredriksund, Varde-Esjern Ringkjöbning-Holstebro, ferner die Nord-Jütnensche und Gribskow-Bahn noch unfahrbar, die übrigen Strecken werden regelmäßig betrieben.

Dampfschifffahrten zwischen Frederikshavn und Gothenburg wegen Eis eingestellt, Billete nach Schwedisch-Norwegischen Stationen über Frederikshavn sind nicht auszugeben, auch Güter nicht anzunehmen.

— Der Herr Eisenbahnminister hat bekanntlich die Eisenbahndirektion ermächtigt, sog. Bade-Abonnements abzugeben, welche zu 30, 60 oder 90 Fahrten berechtigen. Der Preis ist dem eines gewöhnlichen Abonnements von 1, 2 oder 3 Monaten gleichgestellt. Die Bade-Abonnements für 30 Fahrten müssen innerhalb von 2 Monaten abgefahren sein, die für 60 oder 90 Fahrten innerhalb der Zeit vom 15. Mai bis 15. September. Durch dieses Zugeständniß wird der persönliche Verkehr zwischen den Kurgästen und ihren heimathlichen Familien außerordentlich verwohlfeilert. Wir können der Mittheilung dieser für die Badeorte sehr förderlichen Maßregel die genugthuende Nachricht hinzufügen, daß die Anregung dazu von einer vielbesuchten Thüringer Badeorte ausgegangen ist.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Nachlaß des verst. Hofspielwaarenfabrikanten Moritz Maximilian Mauersberger in Grimhainchen (Augustusburg); Kaufmann Salimann Levy in Krebsjauche (Fürstenberg a. O.); Fleischer und Gastwirth Otto Wesemann in Hermsdorf (Magdeburg); Cigarrenhändlerseheleute Nikolaus und Rosa Raub in Nürnberg; Schuhmachermeister Johann Heinrich Schwarting in Lehnden (Oldenburg), Schnittwaarenhändler Carl August Uhlig in Zschopau; Brauereipächter Heinrich Friedrich Paul Bochmann in Gersdorf.

— Nürnberg, 1. März. Die Versammlung der Gläubiger der in Zahlungsstockung gerathenen Firma Seckendorff, Levino u. Co. findet am Sonntag statt; man taxirt, daß die Gläubiger 50% erhalten werden.

— Die Firma Leder u. Wassermann, Eisenwaarenhandlung, in Jaffy, welche ihren Waarenbedarf vorzugsweise aus Deutschland beziehen soll, hat ihre Zahlungen eingestellt. Um zu verhindern, daß etwa unterwegs befindliche Waarensendungen der Concursmasse anheimfallen, empfiehlt der „Reichsanz.", über dieselben durch die Aufgabestation schleunigst anderweit zu verfügen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 29. Februar. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute früh 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Nachdem die Hamburg-Amerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft dem Vulcan in Stettin den Bau eines großen Schnelldampfers übertragen hatte, hat derselbe nunmehr auch von dem Bremer Lloyd, der bisher derartige Schiffe nur von englischen Schiffsbauern hat herstellen lassen, den Bau eines zweiten Schnelldampfers übernommen. Beide Schiffe repräsentiren ein Object von ca. 8 000 000 Mark. Mit diesem schönen Erfolge des deutschen Schiffsbaues verbindet sich auch ein solcher der deutschen Stahlindustrie; denn der Vulkan hat bezüglich der Lieferung des gesammten Stahlmaterials für die beiden großen Dampfer, reichlich 7500 Tonnen zu lohnenden Preisen mit dem Hoerder Bergwerksverein abgeschlossen

— Triest, 1. März. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

— London, 29. Februar. Der Union-Dampfer „Arab" ist auf der Ausreise gestern in Capetown angekommen, der Union-Dampfer „Moor" ist heute auf der Ausreise von Madeira und der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" heute auf der Ausreise von London abgegangen.

zur Linken, am Rande des Horizonts die undeutlich begrenzten Umrisse der Dächer und Thürme von Highclere, der Hauptstadt der Grafschaft.

Der Wind hatte sich seit dem Aufgange des Mondes gelegt. Die Luft war kalt, aber Morton war sich der Kälte kaum bewußt, als er langsam die Terrasse auf- und abschritt, oder dann und wann mit verschränkten Armen stehen blieb und über den italienischen Garten, die sammetartigen, mit den mächtigen Baumriesen besetzten Rasenplätze nach der unbestimmteren Welt hinüberblickte, mit starren Augen, welche keinen der wohlbekannten Punkte der Landschaft wahrnahmen. „Wie kalt, wie gleichgültig sind sie", sagte er sich. „Ihnen erscheint es wie nichts, daß nach all' diesen Jahren der Mörder meines Vaters heute vor uns steht, daß die Vergeltung nunmehr nahe ist. Selbst Dulcie würde es lieber sehen, wenn jener Bösewicht straflos ausginge, als wenn er sein Verbrechen büßte. Ja, ich glaube, sie würde sogar schwach genug sein, ihn zu bedauern."

Zum ersten Male in seinem Leben fühlte er sich geneigt, seiner Braut zu zürnen, — zum ersten Male, seit er sie gekannt und geliebt, empfand er, daß ihre Hoffnungen und Interessen aus einander gingen.

Wie traurig hatte sie ihn angeblickt, als er sie vorhin verlassen hatte. Es schien ihm, als habe er zur Zeit den flehenden Blick kaum beachtet; jetzt aber durchfuhr dieser eine Blick blitzartig sein Gedächtniß und stand so lebendig vor seinen Augen wie ein Gesicht auf einem Gemälde. Er wandte sich dem Eingange zu, er fühlte sich versucht, zu Dulcie zurückzukehren. Die von dem milden Lampenlicht und dem rothen Feuerschein erleuchteten Fenster ihres Lieblingszimmers schimmerten auf den monderhellten Garten hinaus. Er befand sich nicht in der rechten Stimmung für Liebesgespräche, für Musik oder Poesie; aber er sehnte sich danach, Dulcie heute Abend noch einmal wiederzusehen.

Die Hausthür war weder verschlossen noch verriegelt; er brauchte nur die Hand auf den Drücker zu legen und einzutreten; aber er änderte noch seinen Sinn, als er im Begriffe stand, es zu thun, und kehrte nach dem Gebüsche am anderen Ende des Hauses zurück, wo sich das Amtszimmer befand. Als er wieder durch das Fenster blickte, war der Gefangene nicht mehr allein. Sir Everard stand an seinem Schreibtische und hielt ein Papier in der Hand, dessen Inhalt er vorlas, während der Ortspolizeidiener achtungsvoll zuhörte, und Vargas abseits stand, seinen schäbigen Hut in seinen knochigen, alten Händen herumdrehte und auf die nächste Wendung seines Glücksrades wartete, das ihm so selten etwas Gutes gebracht hatte.

Einige Zeit darauf trat Vargas, auf des Magistraten Aufforderung, an den Tisch und setzte mit großer Anstrengung seine Unterschrift unter die Deposition, welche ihm soeben vorgetragen worden war. Diese Unterschrift bestand nur in einem Kreuze; doch gab er sich ebenso große Mühe, dieselbe hervorzubringen, als wenn es sich um eines der vollendetsten Autographen gehandelt hätte.

„Ich habe einen Wagen zu Haus", sagte der Konstabler, ein rothwangiger, freundlicher Landmann, „ich werde ihn bald nach Highclere spedirt haben. Ihr tragt doch keine Feuerwaffe oder sonstige Mordinstrumente bei Euch, Kamerad?" fragte er Vargas, indem er geschickt mit der Hand über die hagere knochige Gestalt des alten Mannes hinabstrich, um sich zu versichern, daß er nichts Derartiges unter seinen spärlichen Kleidungsstücken trug.

„Nein", brummte Vargas. „Ich möchte wohl wissen, wo so eine arme alte Vogelscheuche, wie ich, einen Revolver oder Todtschläger verstecken könnte. Platz ist nicht viel unter meinen alten Lumpen."

Der Konstabler legte mit geschäftsmäßiger Miene die Handfesseln an, als meine er es darum nicht böse mit ihm, und führte dann, mit einer ehrerbietigen Verbeugung gegen Sir Everard, den Gefangenen hinweg.

„Gott sei Dank", rief Morton, „nun ist mir's leichter um das Herz."

Er lief schnell nach der Vorderseite des Hauses und nach der Allee, welche die beiden Männer hinabgehen mußten, und hier, in dem Schatten der mächtigen Ulmen blieb er stehen, um sie zu erwarten.

Sie kamen bald vorüber; langsam, beinahe trotzig schritt der Gefangene neben dem Hüter des ländlichen Friedens einher, das Haupt tief auf die Brust hinabgesenkt: die gefesselten Hände hingen schlaff an seiner Seite hinab, die müden, alten Schultern beugten sich unter der schweren Last eines langen Lebens der Armuth, der Verachtung und des Verbrechens; vom philosophischen Standpunkte aus betrachtet, ein selbst für den Haß zu tief gesunkenes Wesen. Morton Blake aber sah in ihm nicht das natürliche Erzeugniß einer unvollkommenen Zivilisation, sondern nur den Mörder eines geliebten Vaters, und haßte ihn demgemäß mit maßlosem Hasse.

Er folgte dem Konstabler und dessen Gefangenen nach dem Dorfe, wartete dort, während ein Methusalem unter den Ponys vor den Wagen gespannt wurde, und sah den Beamten die mondhelle Straße hinabfahren, welche nach Highclere zu führte, den Gefangenen, ein tiefgesunkenes, verkommenes Exemplar des Menschengeschlechts, zur Seite.

„Sie müssen an dem Pfuhl vorbei, wo mein Vater gerade heute vor zwanzig Jahren todt aufgefunden wurde", sagte Morton.

Er nahm seinen Weg heimwärts über die Felder und sann im Gehen darüber nach, wie er wohl die Ereignisse des heutigen Abends daheim am Besten erzählen könne.

Tangley Manor lag gerade ein und eine halbe Stunde von Austhorpei entfernt, in der entgegengesetzten Richtung von Highclere. Es war ein angenehmer Spaziergang durch Feldwege, welche die nach London führende Straße auf halbem Wege von Austhorpei kreuzten. Das Gut war sehr groß, das Land gehörte zu dem fruchtbarsten in der ganzen Grafschaft, denn der alte Geoffrey hatte nie etwas Schlechtes gekauft. Große Waldungen gehörten zu dem Gute, welche der Besitzer um einen Spottpreis angekauft hatte, die aber dem modernen Herrenhause Würde und Schönheit verliehen, welches er an Stelle eines malerischen, halb aus Holz erbauten Pächterhauses errichtet hatte.

Die hellerleuchteten Fenster von Tangley Manor schimmerten behaglich zu Morton herüber, als er langsam über den großen Rasenplatz schritt, welcher zwischen den Thoren und dem Fahrweg lag.

Das Haus lag nur wenig von diesem Rasenplatz zurück, von Gebüschen zu beiden Seiten umgeben. Den Garten und die Parkanlagen umschloß ein Wald, in welchem während der letzten fünfzehn Jahre keine Axt, es sei denn zur Verschönerung, gehört worden war. Der alte Geoffrey Blake hatte Tangley geliebt, und sein in dem neuerbauten Herrenhause geborener Sohn Walter hatte seines Vaters Liebe für jeden Baum und jeden Acker Landes geerbt.

„Arme Tante Dora!" seufzte Morton, als er dem Hause immer näher kam. „Sie wird es am meisten empfinden. Sie hat ihn innig geliebt und ihn tiefer betrauert, als irgend eines von uns, ja selbst als ich; denn, als die Zeit verging und ich älter wurde, standen mir all die Zerstreuungen Ridghys und Cambridges zu Gebote, während sie daheim saß und ihn beweinte. Wie soll ich es ihr mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0006

An unsere Mitbürger!

Im Juli d. J. soll — so Gott will — das

XI. Mitteldeutsche Bundesschiessen

im Weichbilde unserer Stadt abgehalten werden; es werden Tausende von deutschen Männern in unseren Mauern weilen, die als Devise „üb' Aug' und Hand für's Vaterland" auf ihre Fahne schrieben.

Diesen Männern eine gastliche Aufnahme zu bereiten, und das Fest in allen seinen Theilen würdig zu gestalten, hat sich bereits ein Central-Ausschuss mit acht ihm unterstellten Commissionen gebildet, welche bereits in voller Thätigkeit sind. Aber sie allein vermögen nicht Alles das zu bewirken, was zur Durchführung eines derartigen Festes nothwendig wird, wenn nicht unsere Mitbürger, ein jeder an seinem Theile, mit dazu beitragen helfen, wenn auch nicht durch pekuniäre Opfer, so doch durch ein wohlwollendes Entgegenkommen die Sache zu fördern.

Mögen die Veranstalter des Festes und deren Organe überall ein geneigtes Ohr finden, wo sie auch immer anklopfen werden, damit der altbewährte Ruf der gastlichen Stadt Halle auf's Neue in alle Gaue Deutschlands getragen werde.

Halle a. S., im März 1888.

Im Namen des Central-Ausschusses für das

XI. Mitteldeutsche Bundesschiessen.

8485

Der Ehren-Vorsitzende
Staude,
Oberbürgermeister.

Der erste geschäftsführende Vorsitzende
Degenkolbe,
Major a. D.

Der zweite geschäftsführende Vorsitzende
Ehrhardt,
Hauptmann des Halleschen Schützenbundes.

XI. Mitteldeutsches Bundesschiessen in Halle a/S. 1888.

Zu dem vom **8.—15. Juli c.** in **Halle a/S.** stattfindenden **Bundesschiessen** können auf dem circa 40 Morgen grossen Festplatze eine grössere Anzahl von **Spiel-, Schau- und Verkaufs- etc. Buden** placirt werden. — Bewerber um Plätze zur Aufstellung von derartigen Etablissements werden aufgefordert, unter Ausweis ihrer Leistungsfähigkeit, sich bis zum **10. März cr.** an das Central-Bureau des XI. Mitteldeutschen Bundesschiessens schriftlich zu wenden. Jedem Gesuche ist das Rückporto beizufügen, im andern Falle muss von Berücksichtigung seines Gesuchs und Mittheilung der Bedingungen abgesehen werden. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt der Unterzeichneten vorbehalten. [8191

Die Wirthschafts-Commission.

I. grosse allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Merseburg

vom 3. bis 5. März cr.

Eröffnung **Sonnabend, den 3. März Vormittags 10 Uhr** durch den Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn **v. Diest.**
Eintrittspreis 1. Tag 75 ₰, 2. und 3. Tag 50 ₰. Kinder 20 ₰.
Passepartout-Billets 1 ℳ. [8362

National-liberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises.

In unserer nächsten Monatsversammlung, welche Montag, den 5. März cr., Abends 8 Uhr im Rosenthal, Weidenplan Nr. 2a, abgehalten werden soll, wird Herr Oberbergrath Taeglichsbeck über

„Die Unfallversicherung der Arbeiter im Deutschen Reich"

sprechen.

Wir geben unsern Parteifreunden davon Kenntniß, laden dieselben zur Theilnahme an der Versammlung ein und bemerken noch, daß uns die Mitglieder der conservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der deutschfreisinnigen Partei willkommene Gäste sein werden.

Halle a/S., den 2. März 1888.

Der Vorstand.
Bethcke. [8457

Sing-Acad. Sonnabend punkt **4** Uhr Ueb. Volksschule. [8462
Letzte Uebung am Clavier.

Neue Sing-Akademie.

Sonnabend, den 3. März, Abends 6½ Uhr
im Saale des Stadt-Schützenhauses
Achilleus von Max Bruch,

unter Mitwirkung von Frl. **Pia v. Sicherer** aus München, Frl. **Anna Göring** aus Darmstadt, Herrn **Carl Mühlenfeld** aus Frankfurt a/M., Herrn **Ernst Hungar** aus Cöln und Herrn **Dr. Max Friedländer** aus Berlin.

Nummerirte Billets . . .	à ℳ 3,50	bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.
Unnummerirte „ . . .	à ℳ 2,00	
Für Generalprobe (3. März fr. 9½ Uhr)	à ℳ 2,00	
Texte	à ℳ 0,30	

[8012

Daselbst Billets für zuhör. Mitglieder. Ende des Concerts nach 6 Uhr.

Prinz Carl.

Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. März

Concert

der Bulgarischen National-Musikkapelle
im National-Costüm.
aus dem Wintergarten in Berlin.
Mit größtem Beifall aufgenommen in **Budapest** und **Wien.**
Empfohlen durch hohe und höchste Herrschaften. [8517
Anfang Sonnabend 8 Uhr und Sonntag Nachm. 3½ Uhr.
Entré 50 Pfg.

Halle, Freitag, den 9. März 1888, Abends 6 Uhr

Musik-Aufführung der Sing-Akademie

im Saale des Stadtschützenhauses.

Odysseus.

Scenen aus der Odyssee für Chor, Solostimmen und Orchester von **Max Bruch.**

Soli: Königl. Hofopernsängerin Fräulein **Hedwig Schacko** aus Dresden.
Concert-Sängerin Fräulein **Alexandra Ahnger** aus Helsingfors.
Opernsänger Herr **Otto Schelper** aus Leipzig. [8461

Soeben erschienen:
„Der nächste Krieg mit Rußland u. seine politischen Folgen".
von **Wolfgang Eisenhart.**
Halle a/S. **Adolf Kegel.** 60 ₰. [8455

8488] **Größtes Lager fertiger**
Trauer-Hüte
Stoffe für
Trauer-Costüme,
Flore und Rüschen
empfiehlt zu billigsten Preisen
B. Christ, Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.

Gegründet 1825. Gegründet 1825.
A. Knabe,
Halle a/S., Gr. Schlamm 2,
Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung,
hält seine **vorzüglichen** Fabrikate zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen
[5933

Adler-Drogerie Halle a/S.

Königstrasse 16.
empfiehlt
Tokayer,
Süßer Ungarwein,
bestes Stärkungsmittel
für Reconvalescenten u. schwächliche Kinder, garantirt rein analysirt.
[8404] **A. Steinbach.**

Gedenktage der Welt- und Lokalgeschichte.

3. März.

521 Kaiser Konstantin ordnet allgemeine Feier des Sonntags an.
1476 Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen von Burgund bei Grandson.
1554 Johann Friedrich der Großmüthige von Sachsen, gest.
1715 E. Chr. von Kleist, Dichter, Held im 7jährigen Kriege, geb.
1878 Friedensschluß zu San Stefano zwischen Rußland und der Türkei.
1889 Ludwig Kalisch, humoristischer Schriftsteller, zu Paris gest.

Literarisches.

— Unter dem Pseudonym B. Rottmann veröffentlicht eine hervorragende Persönlichkeit, die als Schriftsteller ersten Ranges längst anerkannt ist, in der vortrefflichen Zeitschrift: „Vom Fels zum Meer", (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Joseph Kürschner in Stuttgart) einen Roman: „Jakob Henneganer", der zu dem Besten gehört, was der deutschen Lesewelt in den letzten Jahren geboten wurde. Mit der Veröffentlichung dieses Romans behauptet die vortreffliche Zeitschrift ihren ersten Platz unter den illustrirten Monatsschriften, den sie auch durch den sonstigen Inhalt und die Ausstattung ihrer zwei letzten Hefte rechtfertigt. An belletristischen Beiträgen bringen diese neben der Fortsetzung des Romans v. d. Elbes: „Ein Sohn", eine höchst anziehend geschriebene Novelle des bekannten Bret Harte, unter dem Titel: „Eine Waldblüthe", ferner eine Erzählung: „Heimgefunden" von M. Berger, und „Der Sohn der Marchese" und „Die Hexe", letztere beide von Rich. Voß. Neben einem zweiten Artikel von Prof. Dr. F. Busch über „Zahn- und Mundpflege" sind besonders ein Bericht des bekannten Kunstschriftstellers Ernst Förster über seinen Besuch bei Goethe zu erwähnen, ein instruktiver Aufsatz H. Vogts über die „Deutsche Reichsbank" und die „Maritime Rundschau" aus der Feder eines unserer ersten Seeoffiziere. Fritze Kulosch erhebt nach langem Schweigen auch wieder seine Stimme und erzählt dem „verehrten" Publikum seine lustigen Schnurren. An vorzüglich illustrirten Artikeln enthalten die beiden Hefte: Baron von Roberts, Ein Stück Normandie — B. Kotscher, Londoner Straßenjungen — Emil Nagel, Gelbfieber in Afrika — Karl Müller, die Fischzuchtanstalt Huningen — Herm. J. Klein, Tromben und Tornados — Franz Krichler, die Jagd mit Falken — E. von Hesse-Wartegg, Karnevalstage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188803032-11/fragment/page=0007

Lieferung v. Steinmaterial zum Straßenbau.

Zur Pflasterung von Straßen in hiesiger Stadt werden gebraucht:
3710 qm Polygonal-Kopfsteine,
260 „ Reihensteine,
956 m Hochbordsteine,
1065 qm Mosaik-Pflastersteine,
1191 cbm gesiebter Kies,
150 „ Sand.

Die Lieferung muß am **15. April** beginnen und mit Ablauf des Monats **Juni** beendet sein. [8425

Offerten auf Uebernahme der Lieferung mit genauer Angabe der Preise sind bis zum **20. März** im Stadtsecretariate hierselbst, wo auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Eilenburg, den 28. Februar 1888.
Der Magistrat.

Pflaster-Arbeiten.

Die Ausführung von:
3710 qm Polygonal-Kopfsteinpflaster,
260 „ Reihensteinpflaster,
1065 „ Mosaikpflaster,
956 m Hochbord,
soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. [8426

Angebote sind bis zum **1. April cr.** im Stadtsecretariate hierselbst, wo auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Eilenburg, den 28. Februar 1888.
Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die **Jagdnutzung** der Gemeinde Zschettgau, 1100 Morgen enthaltend, ½ Stunde von Station Kämmereyi entfernt, soll **Donnerstag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr** im dasigen Gasthofe an dem Bestbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. **Die Ortsbehörde.**

Acker-Verpachtung.

Montag, d. 5. März cr., Nachm. 3 Uhr sollen im Gasthause zu Mötzlich vom **Mötzlicher Kirchenacker**
17 Morg. 7 □R im Moschwitzer Felde
und
10 „ 53 „ auf der Sandhöhe
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vom **1. Oct.** cr. ab auf 12 Jahre öffentlich verpachtet werden. [8466

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Haus-Verkauf.

Das **Grundstück Kleine Ulrichstraße 11** hierselbst soll durch den Unterzeichneten sof. **verkauft werden.**

Die Bedingungen sind jederzeit in meinem Geschäftszimmer Brüderstr. 7 einzusehen. [8428

Halle a/S., den 27. Februar 1888.
Der Königl. Notar Curt Elze.

Gutsverkauf.
Ein schönes Gut,

in guter Pflege des Königreichs Sachsen gelegen, guter Kultur, alter Bodenkraft, mit sicheren Erträgen, schöner Wichtland in neugebauten Ställen, vollständigem Inventar, leichter Bewirthschaftung, soll Krankheitshalber bei Anzahlung von ca. 60,000 Mark **verkauft** werden. Angebote unter **N. Z. 251 „Invalidendank", Chemnitz** erbeten. [8422

Verkauf.
Bäckerei

auf dem Lande habe ich in Auftrag für 2500 Thaler mit 1000 Thaler Anzahlung **sofort zu verkaufen.**

Näheres ertheilt [8477
Th. Engelhardt, Heldrungen.

Vieh- und Inventar-Auction.

Wegen Wirthschaftsveränderung soll auf der **Untermühle Stesten** bei **Schraplau** [8279
Montag, den 5. März,
Vormittag 11 Uhr
1 gutes starkes Arbeitspferd,
Ardenner Rothschimmel,
6 Stück Kühe u. Kälber,
1 Mähmaschine, 1 Hackmaschine,
1 Rajolpflug, 1 zweispänner Pflug, 1 Ackerwagen, Extirpator, Eggen, Getreidesege, Kummtgeschirre u. s. w. **meistbietend verkauft werden.**

Lithogr. Steine, gute Druckpreise nebst Zubehör 2c. ist billig zu verkaufen **Gr. Ulrichstr. 21** von **L. Rosenberg.**

100 Ctr. Langstroh, ein Posten Schütenstroh à Ctr. 1,20 ℳ verkauft [8407] **C. Boltze, Ostrau.**

Ein **Rappe**, Wallach, 6 Jahr, (Ostpreuße) 5 Fuß 6 Zoll groß, Reit- und Wagenpferd, verkauft **C. Boltze, Ostrau.** [8408]

In Folge nöthig werdender Räumung einiger Zwergobststauarbeiten stehen ca. **5000 Apfelwerdstämme**, unförmirt oder in allen Formen gezogen, zur Hälfte der Katalogspreise zum Verkauf. **Kataloge** stehen **gratis** zur Verfügung. — Wir kaufen jeden Posten der großen **Heutsfolien-Rose** und erbitten Offerten. [8500

Baumschulen Zöschen b. Merseburg.
Schaper, Obergärtner.

Fettvieh-Auction

Montag, d. 5. März d. Js.
Nachmittag 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen:
1 Bulle,
6 Ochsen,
4 Kühe,
6—10 Schweine,
30 Jährlingshammel,
25 Fettschafe.

Poserna b. Weißenfels.
Schneider,
Rittergutspachter.
[7569]

Pferde-Verkauf.

Ein Paar ostpreußische Dunkel-Füchse, Wallachen, im 6. Jahre stehend, 168 cm hoch, sehr flotte und sichere Gänger, beide geritten und einspannend, und eine hellbr. engl. Stute, 8jährig, 167 cm, schöne und breite Figur, gut geritten u. im Wagen gehend, verkauft. [8476

Stallmeister Kranz, Gera.

Simmenthaler Zuchtbullen-Auction

Donnerstag, den 5. April, 1 Uhr
15—18 Thiere vorzüglicher Beschaffenheit, 6—18 Monat alt. [8511
Dom. Wandersleben, Thüringen,
Station der Thüringer Eisenbahn.
Domainenrath **Loth.**

Zwei überzählige **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf bei Gutsbesitzer **Heyne zu Teutleben.** [8418

Siebzig Stück Mastlammel stehen zum Verkauf. [8467
Drohndorf b. Sandersleben.
Otto Wiechmann.

Waagen.

2 messingne Waagen, äußerst genau functionirend, mit gegossenen profilirten Säulen, zu 5 u. 8 Ktgr. Tragfähigkeit, für Apotheken oder Drogen-Geschäfte passend, verkauft billigst
7958] **Lindenstr. 1 e.**

Eine feine **herrschaftliche Küchencinrichtung, einfache Küchentische u. Stühle** billig zu verkaufen. [8491
E. Miehlich, Tischlermstr.,
kl. Ulrichstr. 26.

Suche gebrauchte, durchaus gut erhaltene **Smythsche (Salzmünder) Hacke** mit Häufelschaaren und Messern billig zu kaufen und erbitte Offert.
Dom. Warentschine b. Trachenberg i. Schl. [8410

40,000 Mk.

zur 1. Stelle per 1. Juli cr. gesucht. Off. unter Sch. 1557 bei J. Barck & Co. niederzulegen.
[8492

345 000 Mark

Bankgelder zu 3½—4½%
in größeren Abschnitten, bis zu ⅔ der Werthtaxe, sowie **100,000 ℳ, 2 × 60,000, 50,000, 2 × 40,000 ℳ, 2 × 36,000, 5 × 30,000, 8 × 20,000, 2 × 17,000, 2 × 15,000, 4 × 12,000, 9000 ℳ, 3 × 6000 ℳ, 2 × 4000 ℳ, 3000 ℳ und 1800 ℳ.**

Privatgelder
sind theils sofort, theils z. 1. April 1888 auf solide Haus- und Acker-Grundstücke zu 4—4½% Zinsen **und mehrere Jahre unkündbar** durch mich auszuleihen.

Nachweis nur guter Haus- oder Ackerhypotheken für Kapitalisten kostenfrei.

Vermittelung von An- u. Verkäufen städtischer und ländlicher Grundstücke; **für Kaufsuchende kostenfrei.** [8275

Otto Will,
Hypotheken-, Commissions- u. Agenturen-Bureau
in Halle a. S.,
Brüderstrasse Nr. 12.

Auction.

Sonnabend, den 3. März cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier **zwangsweise:** [8503
1 Cylinderbureau, 1 Schreibsecretair, 1 Vertiçow, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Küchenschrank, 2 Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder 2c.
Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend, den 3. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:
1 eisern. Geldschrank, 1 Stehpult, 1 Copirpresse, 2 Kontorstühle, 1 tafelförmig. Instrument, 1 Wäschesecretair, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 großen Posten Kleiderstoffe, Seide, Inletts, Leinen, Damast, Barchent, Kattun, Flanell 2c. 2c.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.
8499]

2 ardenner Stuten,

3j. Fuchs u. Schimmel mehrfach prämiirt, **1 Nacehohlen, ¾ jähr., sind** wegen Nachzucht **verkäuflich**, auch wird ein Reitpferd mit angenommen.
Rittergut Beuren b. Leimefelde,
Eichsfeld.

Auch sind zur Saat abzugeben:
Früher ertragreicher **gelber Hafer, Feldbohnen u. Erbsengemenge.**

Ein Volontair-Verwalter

und ein **Gartenarbeiter** finden daselbst Stellung. [8308

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr
* Fernsprecher 151 *
für Halle u. auswärts.

Hektoliter-Karren

gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Off. sub **J. r. 68142** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**
[8484]

Zwei junge Leute,

welche Freude an der Gärtnerei haben, finden zu Ostern in hiesigem **großen Garten- u. Baumschulen-Etablissement** als **Lehrlinge** Aufnahme. Desgl. ist noch für einige **Volontaire** Platz und instructive Beschäftigung vorhanden. Meldungen nimmt an [8501
Baumschulen- und National-Arboretum Zöschen b. Merseburg.
Schäper, Obergärtner.

Offene und gesuchte Stellen.

Bei allen Anfragen in Bezug auf Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen. Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Verwalterstelle-Gesuch!

Ein an Thätigkeit gewöhnter junger Verwalter (Landwirthssohn) der gute Zeugnisse besitzt, sucht bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung unter directer Leitung des Principals oder als II. Verwalter. Werthe Offerten unter **L. V. 389** an die Expedition dieser Zeitung. [8509

Verwalter- und Lehrlingsgesuch.

Suche für einen jungen 17jährigen Mann, aus guter Familie stammend, in der Landwirthschaft erzogen und der bei mir dieselbe praktisch erlernt, zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als **Volontair** oder **Hofverwalter** unter directer Leitung d. Principals. Anschluß an die Familie Bedingung. Auch kann von Ostern ab ein junger Mensch unter günstigen Bedingungen bei mir als **Oekonomielehrling** eintreten. [8465
Rittergut Tromsdorf (Saale-Unstrut), den 1. März 1888.
Fr. Ostmann.

Ein tüchtiger

Verwalter

wird gesucht per sof oder zum 1. April.
Reussner,
8390] **Rattelsdorf** b. Gerbstedt.

Ein älterer, unverheiratheter **Verwalter** wird für ein 200 Morgen großes Gut zum baldigen Antritt gesucht. Derselbe muß im Säen, Zuckerrübenbau und allen Zweigen der Landwirthschaft tüchtig und erfahren sein, da er die Felder selbstständig zu bewirthschaften hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an Rittergut **Döbritschen** bei Camburg a. Saale. [8364

Ein sehr empfehlenswerther Oeconomie-Verwalter, 28 Jahre alt, früher Schüler der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, ist zur Zeit stellenlos u. sucht durch meine Vermittelung eine geeignete Stelle. [8483
Merseburg, den 27. Febr. 1888.
Dr. Glass.
Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule.

Einen älteren zuverlässigen
Hofverwalter
sucht Rittergut **Beudeleben** b. Sondershausen. [8471
Antritt den 1. **April. Gehalt 450 ℳ.**
Die Administration.

Ich suche für meine **Ziegelei** zum 1. April d. J. einen tüchtigen und thätigen **Ziegelmeister.** [8498
Unterhof-Zöschen b. Merseburg. **Dr. G. Dieck.**

Ein Mann (Schlosser, Schmied od. Zimmermann), welcher eine Dampfdreschmaschine selbstständig führen kann,

auch mit der Drillmaschine sowie Hackmaschine bewandert ist, findet dauernde u. gut lohnende Beschäftigung beim **Gutsbesitzer Reussner** in **Rattelsdorf** b. Gerbstedt. [8391]

Für einen kräftigen, jungen Mann, der die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst besitzt, suche ich zum April c. eine Stelle als **Oeconomie-Eleve** und bitte um gef Zusendung von Offerten. [8427
Obertau bei Schkeuditz.
Nichtitz, Rittergutspächter.

Für 1 geb. j. Mann, 22 Jahr alt, m. Berecht. z. einj. D., der a. 1./12. 87 j. Jähr. Lehrzeit bei mir vollendet u. seitdem noch als Verwalter thätig, suche b. bescheidenen Gehaltsansprüchen, Familienanschluß erwünscht, z. 1. April **Verwalterstelle.** [8179
Kranichborn b. Gr. Rudestedt.
R. Tegetmeyer.

Gesucht: Mehr. militärfr. **Hof- u. Feldverwalter,** 1 unverh. **Hofmeister, 1 Aufseher,** 1 verh. **Kutscher, 2 Diener,** 1 jüng. **Kellner, 2 Gärtner** durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 10.**
[8482]

Kuhhirten-Stelle-Gesuch.

Ein in den 40er Jahren stehender, rüstiger u. erfahrener Mann, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis 1. April Stellung. [8254
Off. b. u. **Nr. 1005** an die Exped. der Hall. Zeitung erbeten.

Zum 1. April sucht ein Mädchen vom Lande für Hausarbeit [8455
Frau Prof. **Kühler,** Gütchenstr. 10.

Für das **größte Wäsche- und Posamenten-Geschäft** einer Stadt in der Nähe Magdeburgs wird
ein junges Mädchen als Lehrling gesucht.
Wohnung und Beköstigung im Hause. Familienangehörigkeit. Offerten **sub E. 1.** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [8468

Eine Predigert., 21 Jahr, in der Häuslichkeit wohl unterrichtet als auch in der bürgerl. Küche, sucht Stelle z. St. d. Hausfrau zum 1. April. Am l. i. einem Pfarrhause; Familienzugeh. erwünscht. Gefl. Off. unter **G. S. 100.** a. d. Exped. d. Ztg. [8463

Ein **j. Mädchen** von Auswärts, w. **Schneidern gel. hat,** wird für ein **Manuf.- und Modew.-Geschäft** als **Lernende** gel. **Kost und Logis im Hause.** Off. unter **C. E. 1560** an **J. Barck & Co.** erbeten. [8440

2 jüng. **Dienstmädch.** sucht f. gute Stell. **gr. Schlamm 11 I.** [8480
Wolfram.

Land- u. Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, jüng. Mädchen zur Stütze der Hausfrau werden gesucht u. nachgewiesen bch. **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4.

Einen **Lehrling** v. Außerhalb sucht **E. Miehlich, Tischlermstr.** [8493]
kl. Ulrichstr. 26.

Zu einem **11—12jährigen Schüler** wird zu Ostern cr. ein gleichaltriger Pensionär gewünscht. Sorgsamste Pflege, Ueberwachung d. Schularbeiten durch einen Ober-Primaner. Nähe d. Stadtgymnas. Adr. z. erf. Exp. d. Bl.
[8464

Vermiethungen.

Villa mit Garten, **Triftstraße,** seit Jahre v. Herrn Sup. Dr. Schmidt innegehabte **Hochparterre,** neurenovirt, ganz od. geth. wie ½ Etage für einzelne Damen oder kleine Familie, wie Erker-Wohnung 24 Thlr. für anständige Person sofort od. später zu beziehen. Näheres **Triftstr. 1 b. Schulze,** oder **Albrechtstr. 31 p. Kyrian.** [8490

Grosse Lagerräume

hohes Parterre, sind vom 1. April c. an zu vermiethen. Näheres **Domplatz 9 p.**

Kleine Klausstr. 11

ist die elegant eingerichtete **Bel-Etage** vom 1. April ab zu vermiethen. Preis 1050 Mk. [8237
Näheres **Domplatz 9 p.**
[8236]

Hochherrschaftl. Etagen mit Zentralheizung, je 8 Piecen, mit allem Zubehör **Martinsberg 8** per 1. Oct. zu **vermiethen.**
Hochparterre mit Garten 2500, Etage 2200 ℳ. [8371
Näh. **Mühlweg 3.**

2 Logis, bestehend jedes aus 2 St., 1 K., K. nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen und zu besehen. Zu erfragen **Kellergasse 7 b.** [8506

Möbl. Zimmer, einfach, Bahnnähe, sucht **p. 1. 4. c.** für einen Reisenden **Nicolai, Dorotheenstr. 7.** Offerten schriftlich mit Preis. [8489

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.
Annoncenannahme
für **Hallsche Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Feuer-Versicherung.

Von bewährter leistungsfähiger Seite Vertretung einer in Halle a. d. S. und Umgegend gut eingeführten Gesellschaft **gesucht;** größeres Geschäft müßte jedoch (event. gegen Caution) gleich mit übernommen werden. Gefl. Off. sub **M. R. 1258** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a. d. S.** [8510

Herrschaftsgut

in Sachsen, 487 Hectar, nahe Stadt u. Eisenbahn, soll **erbtheilungshalber verkauft oder verpachtet werden.** Kaufpreis 500,000 ℳ. Näh. Adr. **Clement,** Landw.-Com. **Hasfel.** [8512

Gesucht per sofort oder 1. April ein
tücht. energischer Verwalter
in gesetzten Jahren, der keine Arbeit scheut und mit den Leuten umzugehen versteht. Offerten unt. **L. K. 1145** an **Haasenstein & Vogler, Halle** a/S. erbeten. [8504

Sonntag, den 4. März, findet in **Schmidt's Locale** zu **Burg** bei **Reidburg** ein **Gesangs-Concert** der Schulkinder von **Burg** statt zum Besten des **Gustav-Adolf-Vereins,** wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. **Anfang 3 Uhr.**
8460] **J. A. E Schlegel.**

Schulsache.

Anmeldungen neuer Schüler für die I. Bürgerschule werden schon jetzt täglich im Amtszimmer des Unterzeichneten (Schulhaus V. Zimmer 14) Vormittags von 11—12 Uhr entgegengenommen. [8479
Giebichenstein, den 1. März 1888.
Der Rektor der Bürgerschulen.
Pansegrau.

---

in Yukatan. Mit dichterischen Beiträgen sind vertreten Herm. Lingg, Martin Greif, K. Steiler und Frida Schanz. Die schönen Kunstbeilagen und der wie immer reichhaltige und interessante „Sammler" entsprechen dem glücklich zusammengestellten Hauptinhalte der beiden Hefte. Wir können „Vom Fels zum Meer" nur immer wieder aufs Neue unseren Lesern empfehlen.

Aus aller Welt.

- Die königliche Bibliothek zu Berlin wird in nächster Zeit wahrscheinlich durch eine bedeutsame Neuerwerbung von Handschriften zur deutschen Geschichte eine wesentliche Bereicherung erfahren. Es handelt sich um die Erwerbung einer **Handschriftensammlung, nach ihrem Begründer und nach ihrem** Besitzer die Meermann-Philipps'sche genannt, welche zuletzt in England aufbewahrt wurde. Nach dem „Centralblatte für das Bibliothekwesen" haben einige Berliner Notabeln den für Deutschland wichtigen Theil dieser Sammlung angekauft, in der Absicht, ihn demnächst der königlichen Bibliothek für einen angemessenen Preis zugänglich zu machen. Den Grundstock der Meermann'schen Sammlung bildet eine ältere Handschriftensammlung, welche 1764 in Paris zum Verkaufe kam. Von jener älteren Bibliothek ist ein Verzeichniß auf uns gekommen, das den Titel führt „Catalogus manuscriptorum codicum Collegii Clara montani". Die Vermehrung dieses Grundstockes ließ sich die Gelehrtenfamilie der Meermann durch mehrere Geschlechter hindurch angelegen sein. Nach Johann Meermann's Tode (1815) mußte die Familienbibliothek zum Verkauf kommen. Die endgiltige Fellbietung hatte erst 1824 statt. Bei der Auktion brachte die Bücher- und Handschriftensammlung 151 000 holl. Gulden. Die Handschriften der Meermanns, 1100 an der Zahl, kamen damals in den Besitz des bekannten Bücherkommiers Sir Thomas Philipps auf Middlehill in Worcestershire. Später wurde die Sammlung nach Cheltenham in Gloucestershire gebracht und dort durch ein Testament so festgelegt, daß sie erst nach vielen Jahren hätte veräußert werden können. Allein neue Gesetze, welche in England die älteren strengen Bestimmungen über den Fideikommiß wesentlich herabmilderten, machten es angängig, daß schon jetzt, viel früher als man dachte, die Sammlung zur Veräußerung kommt. Daß die Meermann'sche Sammlung viele für die deutsche Geschichte bedeutsame Schriften enthalte, darauf hat schon vor einigen Jahren der Historiker Georg Waitz, der Herausgeber der Monumenta Germaniae hingewiesen mit der Mahnung, daß Deutschland sich den Erwerb dieser Handschriften nicht sollte entgehen lassen. Die wichtigsten der Meermann'schen Handschriften sind in der lateinischen Sprache

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0008

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Halle nach:

Aschersleben:	7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Sorau-Guben:	7.40, 11.42 (bis Falkenberg), 1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).
Bitterfeld-Berlin:	4.36*, 7.25, 9.18†, 11.—, 1.40, 5.39*, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig:	3.10, 4.20§, 6.34, 7.38*, 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg:	7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.30†.
Nordh.-Cassel:	5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37†.
Thüringen:	5.40, 7.45†, 10.15, 11.36*, 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben:	7.5 (kommt von Cönnern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Sorau-Guben:	7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld:	4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig:	6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27†, 12.3.
Magdeburg:	2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel:	6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen:	4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.32*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Viehmarkts-Verlegung.

Der bisher am Freitage nach Quasimodogeniti abgehaltene Viehmarkt ist auf den dritten Tag des am Montag nach Misericordiasdomini beginnenden Krammarktes verlegt worden und fällt in diesem Jahre

auf den 18. April,

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wittenberg, den 23. Februar 1888. [8419

Der Magistrat.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die **Maurerarbeiten** (rund 3600 cbm.) für die Mauern des Vorplatzes sind zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 3 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Maurerarbeiten für die Vorplatzmauern"

bis zum 5. März 1888, Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a/S., den 22. Februar 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Abbruch des Logengebäudes auf dem Jägerberg.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr

Auction gut erhaltener Fenster und Brennholz. [8487

Eine Auswahl starker u. leichter Arbeitspferde sind wieder eingetroffen und stehen sehr preiswerth zum Verkauf Halle a/S., Magdeburgerstr. 25 (vor dem Steinthor).

8469] **Carl Hoyer sen.**

Bekanntmachung.

Für den Bau der Canalisation hiesiger Stadt werden zum 1. April cr. oder früher **2 Bauaufseher** gegen Vergütung von 6—7 ℳ Diäten gesucht. Nur solche, welche eine ausreichende Erfahrung in der Herstellung von genauerten und Thonrohrkanälen besitzen, wollen ihre Bewerbungen unter Einreichung von Zeugnissen an den Civil-Ingenieur **Mannes** in **Weimar** richten.

Apolda, den 21. Februar 1888.

Der Gemeinde-Vorstand der Stadt Apolda.

Schrön, [8181

Bürgermeister.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Doberschütz

Dienstag, den 6. März d. J., Vorm. 10 Uhr in dem Schlage Jagen 34, Schutzbez. **Battanne** an der Diekengrundwiese und in der Nähe des Weges von **Battanne** nach **Wildenhain:**

unges.: 1 schwache Eiche, 561 Kiefern von meist guter Beschaffenheit mit 529 fm und 4 rm Kiefern Nutzkloben.

Die Kiefern werden bis Nr. 300 einzeln und in kleinen Loosen, von Nr. 301 ab in größeren Loosen ausgeboten.

Doberschütz, den 24. Februar 1888.

Der Königliche Oberförster. [8246

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt. Ausschreibung.

Zum Verkauf auf Bahnhof **Eilenburg** lagernder, rund 208000 kg für Eisenbahnzwecke unbrauchbarer Eisenschienen ist Termin auf

Dienstag, den 6. März d. J. Vorm. 11 Uhr

im hiesig. Amtsgebäude, **Frankestr. 1** angesetzt. [8013

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Verkaufsbedingungen können in unserem Betriebsbureau eingesehen oder auch gegen portofreie Einsendung von 20 ℳ von demselben bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift:

„Gebot auf Ankauf von Altmaterialien" bis zum obigen Termine einzureichen. — Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.

Halle a/S., d. 18. Februar 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Auf dem Rittergute **Koetzschlitz** bei **Schkeditz** stehen drei überzählige **Pferde** zum Verkauf. [8307

Gasthofs-Verkauf.

Ein guter **Ausspann-Gasthof** ist krankheitshalber sofort durch mich zu verkaufen. Logierzimmer jährlich 700 Tonnen, Logirgelder jährlich 1500 Mark. Privat-Miethe jährlich 1200 Mark. Preis 36,000 Thlr. Anzahlung 10,000 Thlr. **H. Heidenreich, Halle a/S.,** Bölbergasse No. 2. [8375

Ein Rittergut in der Nähe von **Meiningen,** ca. 460 Mrg. Acker und Wiesen, mit Holzgerechtigkeit u. guten Gebäuden, ist sofort erbtheilungshalber zu angemessenem Preis excl. Inventar zu verkaufen. Anzahlung 40,000 Mark. Näheres unter **C. D. 324** postlagernd Meiningen. [7909

Gesucht

1. ein flottes, **frommes** Stutpferd zum Reiten, das auch im leichten Wagen geht, Gewicht von 200 Pfd. trägt, erhebliche Fehler nicht hat, sich bereits als Mutterpferd bewährte. [7636

2. eine Wagenladung von 200 Ctr. Kartoffeln der Seed, Imperator und Schneerose (beide von Richter) sowie **Magnum bonum.** Angebote mit Preisangaben für 1. und 2. befördert Expedition d. Blattes unter **C. 18** u. **19.**

Zur Verloosung gelangen Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M. **2000** Mark, **1500** Mark, **1000** Mark u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.

Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin

Loose à **1** Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin

Bankgeschäft. [7946

Coupons u. Briefm. werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Halle a/S.** zu haben bei: **J. M. Spierling, Bernh. Sachse, H. Gundlach, Schrödel & Simon, Max Schmidt, Max Stoye.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Febr. 1888: **70200 Pers.** mit **530750000 ℳ**
Bankfonds „ „ „ „ . . . . . ca. **143000000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **185250000** „
Dividende im Jahre 1888: **41%** der **Normalprämie** nach dem **alten, 32 bis 128%** der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtdombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Policen-Einlösung an auch das volle Kriegsrisiko.

L. Hildenhagen / **W. G. Beyer** } in **Halle a/S.,**
Gustav Strasser in Fa. **H. G. Strasser** in **Wettin.** [7942

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Vorgenannte, lediglich dem Gemeinwohl gewidmete, unter dem Schutze und der Oberaufsicht des Staats stehende Anstalt bringt hiermit wiederum, Angesichts des gesunkenen Zinsfußes, die Versicherung **lebenslänglicher Leibrenten** für einzelne, oder zwei miteinander verbundene Personen, Ehelente, Geschwister u. s. w., ferner von **kurzen,** nur bis zu einem gewissen Lebensalter zahlbaren, s. g. **Erziehungsrenten,** oder **aufschiebenden,** von einem gewissen späteren Lebensalter ab zahlbare, s. g. **Studien- und Ausstattungsrenten,** sowie die Versicherung von **Kapitalien** auf den Erlebensfall, mit oder ohne Rückgewähr in empfehlende Erinnerung. Die Prämienberechnung fußt auf rationell angelegten festen Tarifen.

Statuten und Prospekte sind bei sämmtlichen Agenturen, für Halle und Umgegend bei **Unterzeichneten** zu haben, welche auch zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit sind.

Halle, den 2. März 1888. [8479

Jordan, Stadtrath a. D., Haupt-Agent, **Bernh. Straße 26, I.**

C. F. Bäntsch, Special-Agent, **alter Markt 6.**

Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie

zu **Gera,** Reuss. **39. Schuljahr.**

1. Höhere Handelsschule mit **Berechtigung** zum **einjähr.-freiwilligen Militärdienst.** Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre je nach Vorbildung. **2. Handelsakademie** für rein **fachwissenschaftl. Ausbildung** (ehjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prosp. etce

Die Direction. [7487

Städtische Realschule.

[8047

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 9. April, Morgens 8 Uhr,** mit der Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler.

Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Secunda einschließlich nimmt der unterzeichnete Director an Wochentagen von 11—12 Uhr in der Realschule (Eingang von der Luisenstraße) entgegen.

Dr. Lackemann.

Landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg,

unter Aufsicht der Königlichen Regierung und der Provinzial-Verwaltung, **mit einjährigem Kursus,** beginnt **Donnerstag, den 12. April 1888** einen **neuen Kursus.** Programme und jede weitere Auskunft durch Director **Dr. Pommer.** [8309

Präparanden-Anstalt zu Elsterwerda.

Die Aufnahme neuer Zöglinge findet am **7. April cr.** statt. Anmeldungen sind an den Anstalts-Vorsteher, Ersten Seminarlehrer **Oberfeld,** zu richten. [8470

Die **einundzwanzigste ordentliche General-Versammlung** des

Halle'schen Bank-Vereins von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

findet

Mittwoch, den 21. März, Vormittags 11 Uhr im Saale des Hôtels „Stadt Hamburg" hier statt.

Tages-Ordnung:

1) Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts, sowie der vom Aufsichtsrath geprüften Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887.
2) Bericht des Aufsichtsraths.
3) Genehmigung der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Conto's und der vorgeschlagenen Dividende von 8½ %, sowie Beschlußfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu ertheilende Decharge.
4) Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle von vier statutgemäß ausscheidenden Mitgliedern.

Mit Rücksicht auf § 20 des Statuts wird bemerkt, daß nur diejenigen im Actienbuche eingetragenen Actionäre an den Abstimmungen Theil nehmen dürfen, welche ihre Betheiligung an der Versammlung bis spätestens

den 19. März, Vormittags 11 Uhr

beim Bankverein schriftlich angemeldet haben.

Halle a/S., den 1. März 1888. [8413

Der Aufsichtsrath.
von Voss,
Vorsitzender.

Spickendorfer Reiter- und Pferdezuchtverein.

Sonntag, den 4. März Nachmittag 3 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl. Rechnungsabschluß vom vorigen Jahre. Besprechung über eine in diesem Jahre abzuhaltende Fohlenschau. [8365]

Der Vorstand.

Verdingung.

Die Anlieferung von **360** cbm **Porphyr-Pflastersteinen** und **400** cbm **Pflastersand,** sowie die Ausführung von **1864 qm Kopfsteinpflaster** auf der fiskalischen Straße zwischen Langenbogen und Wansleben soll verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch ebendaher gegen postfreie Einsendung von 50 ℳ Abschreibe-Gebühren bezogen werden. Schriftliche Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-Termin am

Sonnabend, den 17. März cr., Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen. — Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Eisleben, den 1. März 1888.

Der Königliche Kreis-Bauinspector
Delius. [8474

Verdingung.

Die Anlieferung von **550 cbm Pflastersteinen aus Muschelkalk** und **600 cbm Pflastersand,** sowie die Ausführung von **2820 qm Kopfsteinpflaster** auf der Eisleben-Querfurter fiskalischen Straße soll verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch ebendaher gegen postfreie Einsendung von 50 ℳ Abschreibe-Gebühren bezogen werden. — Schriftliche Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-Termin am

Sonnabend, den 17. März cr., Vormittags 11½ Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen. — Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Eisleben, den 1. März 1888.

Der Königliche Kreis-Bauinspector
Delius. [8473

Nutz- und Brennholz-Auction.

Es kommen jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf:

I. Donnerstag, den 15. März cr. im Steckert'schen Gasthofe in Urbach der Gesammteinschlag aus dem Reviere Alte Stolberg:

Fichtenstangen: 387 Stück I./III. Cl., 85 hdt IV/VIII. Classe. **Buchen:** 753 rm Scheit, 739 rm Knüppel, 162,4 hdt Wellen II. Classe. **Gemischt:** 56 hdt Wellen III. Classe.

II. Sonnabend, den 17. März cr. im Habich'schen Gasthofe in Questenberg, Districte Steinbach, Bielenstein, Hermannsäckerwinkel, Kleine Richmannsberg, Glaskopf, Rückfeld, Hohekopf und Totalität: [8313

Eichen: 180 rm Scheit, 116 rm Knüppel, 19 hdt Wellen II. Classe. **Buchen:** 213 rm Scheit, 131 rm Knüppel, 75 hdt Wellen I. Classe, 81 hdt Wellen II. und III. Classe. **Ellern:** 11 rm Scheit, 3 rm Knüppel, 14 hdt Wellen I. und II. Classe. **Fichtenstangen:** 49 Stück III. Classe, 110 hdt IV. bis VIII. Classe.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht, der vierte Theil des Kaufpreises ist im Termin zu zahlen; der Restbetrag kann bis zum 10. November cr. gestundet und die Abfuhre nach erfolgtem Zuschlage gestattet werden.

Roßla, den 27. Februar 1888.

Gräflich Stolberg'sche Forstverwaltung.

Ich habe die Gesammt-Einrichtung der

Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik

in Rehmsdorf b. Zeitz käuflich erworben und offerire davon:

ca. 450 Stückguss- u. schmiedeeiserne Bassins rund u. eckig, 23 Stück Destillirblasen mit Kühlfässern und Bleischlangen, Mischa-Absatz u. Säurecylinder mit Blei-Einlage, **Hydraulische u. Filterpressen, Luft-, Dampf- und Wasserpumpen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Transmissionen,** Rohre, Hähne, Ventile etc.

1 Wolf'sche Locomobile

auf Tragfüssen, fast neu, 10 HP

Mit speziellen Verzeichnissen stehe ich sowie meine zeitige Vertretung in Rehmsdorf von Montag, den 5. d. M. ab gern zu Diensten. [8475

J. Goldmann,

Berlin S., Wallstr. 55.

Ein Billard b. z. verkaufen kl. Klausstr. 4 b. Fink, Tapezier. [8495

Ein mittelstarkes Arbeitspferd verkauft Schiepzig 9. [8456

---

abgefaßt; aber auch griechische Handschriften finden sich darunter. Ein Theil der lateinischen Handschriften stammt aus Mexiko.

— Ein großer Theil der Schweizer, namentlich auch der Deutschschweizer, ist noch heutigen Tages von der Liebhaberei für Frankreich nicht geheilt. Im Allgemeinen pflegen die Schweizer mit Dünkel und Selbsterhebung auf unsere monarchischen Einrichtungen herabzusehen. Alles weitere Nachdenken über die Vorbedingungen unserer nationalen Entwicklung und jetzigen Kraftfülle ersparen sie sich durch den oberflächlichen Schluß, daß wir doch nur „Fürstknechte" seien. Im Allgemeinen läge kein Grund vor, ihnen diesen ihren Standpunkt zu mißgönnen, denn es läßt sich wohl der Fall denken, daß es einem Deutschen in der „freien" Schweiz mit ihrer kleinlichen Kantönli-Wirthschaft, ihren engen Verhältnissen und ihrer unbedingten Hochachtung vor Sr. Majestät dem Franc auch nicht sonderlich behagen könnte. Die Liebe könnte also auf Gegenseitigkeit begründet werden. Aber nachfolgende schweizerische Flegelei verdient doch deutschen Lesern bekannt zu werden, zumal da sie in Basel, wo Reichsdeutsche ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, zu Tage getreten ist und dort auch unter Gebildeten viel Anklang gefunden hat. Es ist ein „Vive la France" betiteltes Gedicht, welches während des Baseler Karnevals vertheilt wurde. Es lautet folgendermaßen:

In China isch d'r gäli Fluß
Dert über d'Ufer g'loffe
Und zwei Millione sind derbi
Elendiglich verfoffe.
Wie manisch, wär's nit e g'rächti Sach'
Wenn au in Ditschland jo ne Bach
Mit sine Wassermasse
Verläuffe thät di ganzi Rasse?

S'isch bald jetz z'bunt, wie's die dert mache,
Es got nit lang, so mueß es krache,
Denn aber fakremänt
Isch's fertig mit däm Regimänt.
D'Elsässer do im Rechberland,
Die knächte sie, es isch e Schand,
Die Cercles, Klubs und Sociétés
Die spränge si, s' git kaini meh.
Und was französisch stoht am Hus,
Das kratze d' Schwobe wüethig us.
Statt „Coiffeur" heißt's jetz lut Beschluß:
„Haupthaar- und Läusephysikus",
„Kompart des Allemands" wird au jetzt
Als „Schwabenwall" dert übersetzt.
Der Schnäbeli, dä Patriot
Entzobt im Denker nur mit Noth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880303 2-11/fragment/page=0009

Weißwaaren: Röcke, Schürzen, Hemden, Kragen, Manschetten, Büschen, Corsetts.

Unterziehzeuge für Herren und Damen.

Nur kurze Zeit noch dauert der **Total-Ausverkauf** bei **H. A. Dinglinger,** gr. Ulrichstrasse 17. [8456

Da das Geschäft wirklich im Laufe dieses Monats **aufgelöst** und nicht **verlegt** wird, so geschieht der Verkauf sämmtlicher Waaren zu **wirklichen Einkaufspreisen.**

Woll. Capotten, Shawls etc.

Posamenten: Knöpfe, Zwirn, Garn, Seide, Besätze u. dgl. m.

Specialitäten der Conservenfabrik

Leipzigerstr. 91. **S. Pollak.** Leipzigerstr. 91.

Zu Engrospreisen.

Astrachauer Caviar in feinster silbergrauer großkörniger Waare per Pfd. 8.50. Kaukasischer Caviar grau und mildgesalzen per Pfd. 4.50. Straßb. Gänseleberpasteten in Terrinen von 1.80 an. Kronen-Hummer per 1-Pfd.-Dose 1.25. Alle Sorten engl. Saucen, engl. Frühstücks-Pasteten, ff franz. Essig, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Perlzwiebeln, Capern, engl. Tafelsalz, Garnirkirschen, kleinste Pfeffergurken, getr. Morcheln, Champignons und Trüffeln. **Traubenrosinen und Schalmandeln** per Pfd. 1.20. Feigen per Pfd. 30 ₰, feinste Tafelfeigen per Pfd. 80 ₰. Datteln per Pfd. 35 ₰, sowie sämmtliche Artikel für die feine Küche und Tafel. Ochsen-Zungen per Dose 2.75, 3.00 und 3.25.

	per 1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose	4 Pfd.-Dose	6 Pfd.-Dose	14 Pfd.-Dose
Corned Beef	ℳ 0.75.	1.25.	2.40.	3.50.	8.25.
		per ½	¼	½	1/1 Pfd.
Liebigs Fleischextract	ℳ 1.10.	2.10.	3.90.	7.10.	

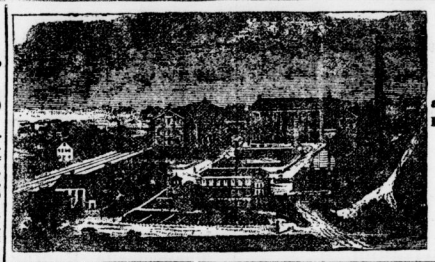
Gibils flüssiger Fleischextract per Glas 1.50. Maggis Bouillon per Glas 1.40. Pommerichs Fleisch-Pepton per Dose 1.60.

Chocolat Suchard zu bekannten billigen Preisen, Chocolat Marquis, engl. Biscuits 2c.

Conservirte Gemüse und Früchte in Gläsern und Dosen unter Garantie letzter Ernte, vorzüglicher Qualität und voller Packung. [8448

Aufträge nach Außerhalb prompt, Preislisten gratis und franco.

Leipzigerstr. 91. **S. Pollak.** Leipzigerstr. 91.



Linoleum

Rixdorf,

anerkannt bestes Fabrikat bei billigsten Preisen.

Alleinverkauf für Halle bei

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

Confirmanden-Anzüge

in Ausführung und Stoff das Schönste, was bisher gebracht wurde, hat billigst abzugeben [8447

Otto Knoll,

Leipzigerstraße 87—88 (Rheingold).

Pferdedecken

gefüttert u. ungefüttert offerire zu niedrigsten Preisen. [8502

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

Operntexte, käuflich billigst, leihweise 8—10 ₰. Schmidt'sche Leihbibl. Mittelstr. 19. [8434

Alex. Rothberger,

photograph. Atelier

Halle a. S.,

50. Geiststraße 50.

Hof 1. Etage. [7716

Vorzüglich schmeckende Pfannkuchen mit Vanilleguß empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstraße 1. [6000

Prima Holländer Austern, lebende Hummer, Rehwild, Birkhähne, frische Krammetsvögel, Schnepfen, Fasanen, französische Poularden in Prachtexemplaren, Brüsseler Puten, Vierländer junge Enten u. Hähnchen, Metzer Poulets, Pariser Kopfsalat, Endivien, Radiese, heute eingetroffen, empfiehlt [8438

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

Germanische Fisch-Grosshandlung

Große Ulrichstraße 37 u. Leipzigerstr. 5.

Fischladen-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich nahe dem Markte

Leipziger-Strasse 5

einen zweiten Fischladen eröffnet.

Daselbst sind alle Artikel, wie im ersten Laden, Gr. Ulrichstraße 37 in der bekannten Güte zu denselben billigen Preisen zu bekommen, als: **frische Fische, geräucherte u. marinirte Fische, frische Fisch-Conserven** aller Art, sowie **Apfelsinen** und **echten Hamburger Rostrich.** [8497

H. Rick.

Billige Kaffee-Offerte.

Bahia, blank, gutschm., kräftig	ℳ	9,—.
Santos, grünl., reinsch. do.	ℳ	9,50.
Java, grün, feinschm. do.	ℳ	10,—.
Java Menado, hochgelb fl. kräftig	ℳ	11,—.
Java Perl Mocca, fein grün edel	ℳ	11,50.
Java, tief blau, Ceylonart, sehr fein	ℳ	12,—.
Java Perl Mocca, blau hochfein	ℳ	12,50.
Guatemala, großb. blau do.	ℳ	11,50.

p. 9 Pfd. Netto, Porto, Zoll, Emb. frei g. Nachn. gebrannt 20—25 ₰ p. Pfd. höher bei [8284

Gustav Wurm in Dortmund.

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** garantirt frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. [8449

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 12,

Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft für die Provinz Sachsen.

Besorgung von

Bank- und Privatgeldern

jeder Höhe auf Haus- und Ackergrundstücke, zum niedrigsten Zinsfuße.

Kostenfreie Unterbringung von

flüssigem Privat-Capital

auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittelung im

An- und Verkauf

städtischer und ländlicher Grundstücke;

für Kaufsuchende kostenfrei. [8481

Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge unter billigsten Bedingungen.

Bestes eisernes Baumaterial

als: eis. **I-Träger, Schienen,** gußeis. **Säulen,** eiserne **Fenster, Rosetten, Verankerungen** 2c.

Ausführung **completer eiserner Stallbauten, Grubenschienen** und **transportable Geleise.**

Langjährige Specialität. — Großes Lager.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge frei.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Fabrik von Baueisenconstructionen. [7157

Original-Taberna.

Neu! Neu!

Spa- nische Wein- stuben.

7. gr. Klausstrasse 7.

Spanische Weine, ¾-L.-Fl. v.	1	25
Mosel- „ „ „	—	75
Rhein- „ „ „	—	90
Samos griech. Inselwein	2	00
Extra Medicinal	1	60

ärztlich untersucht und empfohlen.

Proben gratis!

Gänsepökelfleisch

(Bratenfleisch), extra großen Seedorsch, grüne Bohnen, Riesen-Neunaugen bei

Herm. Lincke,

alter Markt 31. [8496

Samen-Offerte.

Empfehle meine selbstgezüchteten **Sämereien,** als:

Futterrübenkern, gelbe und rothe Flaschen	23,00 ℳ.	per 50 Kilo.
dito rothe Pfahl u. gelbe Klumpen	24,00 ℳ.	
Futter-Möhren	30 bis 40,00 ℳ.	
Ferner **Zwiebelsamen,** gelbe platte	1,00 ℳ.	per ½ Kilo.
dito Bornaer, sehr dauerhaft	1,40 ℳ.	
Schlangengurken	3,50 ℳ.	
mittellange, grüne, vollragende, beste Einlege-Gurken!	3,00 ℳ.	
Früh-Erbsen 25—60 ₰, **Stangen- u. Busch-bohnen**	25—50 ₰.	

sowie sämmtliche **Gemüse-** und diverse **Sommerblumen-Samen** 2c. 2c.

Auch sind Bestellungen auf **Spargel-Pflanzen,** zwei- und dreijährige, sowie sämmtliche **Gemüse- u. Blumen-Pflanzen** schon möglichst jetzt erbeten.

Katalog versende auf Verlangen gratis und franco. [8429

Teutschenthal. Louis Pröschel.

Sommersemester: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 1. Mai. 1. November.

Bauhandwerker, Tischler 2c., sowie Fachschule für Eisenb.-, Straßen- u. Wasserbautechniker Reifeprüf. Bill. u. angen. Aufenth. Kostenfr. Ausk. d. d. Direction. [8478

Reinschmeckende gebr. Caffees à Pfd. schon von 1 Mk. 20 Pfg. an bis 2 Mk. empfiehlt A. Blau, Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke. [8494

Sei Sohn, mainaidig curajschiert,
Dä wird vor's Strafg'richt hi citirt.
Worum? . . . wil die Beide 's Vaterland ehre
Und sich an d' Schwobe nit groß kehre.
Und mit der Grenzg'schicht ich's ganz glich,
Dr Wächter in dem ditsche Rich,
Dr Kaufsma und Konsorte,
Die geh'n nur us uff's Morde:
Die schieße übere Gränzestai
Trotz Völkerrecht, ganz einerlai.
Isch das Kultur, wo das florirt?
Germania, du bisch blamirt!
Wie könnt's dim Aid au anderst si
Als Schurkerei und Infamie,
Wenn Pottichambre und andri Knote
D' Lit intrigire no de Rote;
Und sonigi Konsorte
Die trage Ehreorde!
Es got nur no e kurzi Wil,
S' brucht jetze wäger nimme viel,
So iberlauft halts 's Maß,
Dann, Schwobe, git's uf's Gsäß!
Dann goht's uf eure Keste;
Wär g'lecht lacht, lacht am beste.

— Frau Adam schwärmte für Antiquitäten; gegen Rechnungen aber hatte sie eine starke Abneigung, da es ihr meist an dem nöthigen Kleingeld fehlte, dieselben zu bezahlen. Ihr Zimmermädchen kannte diese ihre Neigung und Abneigung. Eines Tages kam der Gewürzkrämer und fragte: „Ist Frau Adam zu sprechen?" — „Was wünschen Sie von ihr?" — „Ich habe hier eine Rechnung über verschiedene Waaren, die sie im vergangenen Monat gekauft hat." — „Erst vorigen Monat?" fragte das Mädchen erstaunt. — „Sind vier Wochen nicht lange genug?" entgegnete der Gewürzkrämer. — „Nein, das ist noch lange nicht genug", versetzte das Mädchen. „Sie müssen wissen, Frau Adam ist eine begeisterte Verehrerin alles Antiken, und und bekäme sie eine Rechnung zu sehen, die erst vier Wochen alt ist, so würde sie sicher in Ohnmacht fallen oder die Krämpfe kriegen." Der Gewürzkrämer machte ein dummes Gesicht. „Das ist freilich eine schlimme Geschichte", meinte er; „wann soll ich denn wiederkommen?" — „O, später einmal", antwortete das Mädchen. „Je älter die Rechnung ist, desto besser. Jedenfalls aber wagen Sie es nie wieder, mit einer so absichtlich neuen Rechnung hierherzukommen, mit einer Rechnung, an der die Spuren der Zeit noch nicht zu sehen sind, das wäre meiner Herrin Tod, und Sie, Sie würden ihr Mörder sein." Damit drängte sie ihn zur Thüre hinaus und schlug ihm dieselbe vor der Nase zu.

Verantwortlich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188803032-11/fragment/page=0010